

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

269 (16.11.1934) Zweites Blatt



# Reichsminister Rust über die Grundlagen nationalsozialistischer Erziehung

BRN, Berlin, 15. Nov. Der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hatte am Donnerstagabend die diplomatischen Vertreter, führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates und die in- und ausländische Presse zu einem Vortragsabend geladen, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsministers für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung stand. In einer Begrüßungsansprache dankte Reichsleiter Rosenberg zunächst den überaus zahlreichen Gästen, daß sie der heutigen Veranstaltung so großes Interesse entgegengebracht hätten. Rosenberg betonte, man hätte in Deutschland stets begriffen, daß eine so große Umwälzung, wie die des Jahres 1933, zunächst einmal auch bei Gutgesinnten im Ausland auf Verständnislosigkeit stoßen mußte. Die ehrlich gemeinten Angriffe und die ehrlich gemeinte Kritik erschien deshalb nicht als ein Mangel und als ein Unglück, sondern als ein historisch notwendiger Ausleseprozeß. Allerdings sei es zu bedauern, daß ein Teil der Öffentlichkeit in der Welt keinen richtigen Einblick in die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands genommen habe und in diesem Jahre über die selbstverständliche Kritik hinaus auch einen Kampf geführt habe, der nicht dazu angetan gewesen sei, das zu erstrebende gute Verhältnis zwischen allen Nationen zu fördern. Was an Deutschland liege, so werde jedoch alles getan werden, um jene selbstverständliche Haltung gegenseitiger Achtung herzustellen, die das Wesen der nationalsozialistischen Bewegung bestimmt habe. Eines müsse aber mit Bestimmtheit gesagt werden, so führte Rosenberg weiter aus: Die Schwierigkeiten, mit denen das heutige Deutschland zu kämpfen habe, würden nicht geluegt. Wenn man heute wie früher stellenweise glauben sollte, daß die nationalsozialistische Bewegung an diesen Schwierigkeiten zusammenbrechen würde, so habe man das innere Gesicht dieser Bewegung und die unerschöpflichen Kraftreserven des deutschen Charakters unterschätzt.

Nach der Ansprache von Alfred Rosenberg ergriff Reichsminister Dr. Rust das Wort zu seinem Vortrag über „Die Grundlagen der nationalsozialistischen Erziehung“. Er schilderte zunächst die Lage in Deutschland nach dem Zusammenbruch von 1918, als Adolf Hitler sich entschloß, den politischen Kampf für ein neues Deutschland aufzunehmen. Dieser Kampf habe eine einzigartige Auslese bedeutet, und zwar gerade deshalb, weil er so vielen Menschen als vollkommen ausgedehnt erschienen sei. Das sei keine Auslese der brutalen Macht oder der reinen Intelligenz gewesen, sondern vor allem eine charakterliche, die sich in den Jahren des Kampfes in all den kleinen Unterorganisationen auf die gleiche Weise vollzogen habe. Es sei eine Charakterprüfung gewesen, wie sie in friedlichen Zeiten nicht möglich sei, und so habe sich allmählich z. B. in der SA eine ganz neue Truppe gebildet, die die Sammlung der einschliefenden aber unentbehrlichen Tugenden gebracht hätte, die ein Volk brauche, wenn es überhaupt bestehen wolle. Hier sei auch die Grundlinie der neuen Erziehung zwangsläufig, dann auch bewußt in der Partei entwickelt worden. Immer wieder betonte der Mi-

nister dabei, daß alle Kämpfer freiwillig zu den Fahnen geeilt seien — er betonte das auch gegenüber der Gerede von einer angeblichen Diktatur. Das sei die neue Ordnung gewesen, die damals entstand, so habe sich erst die SA, die SS, dann die SA, der Arbeitsdienst und neuerdings der Gedanke des Kameradschaftshauses entwickelt, das der Jugend ebensoviele jemand aufgezogen habe wie z. B. den Arbeitsdienst. Minister Rust ging dann auf die Frage des Kameradschaftshauses ein, wobei er unter scharfer Hervorhebung der Notwendigkeit einer echten Gemeinschaftserziehung für eine neue politische Führerschaft die Frage stellte, ob für das studentische Kameradschaftshaus unter den heutigen Umständen die geeigneten Leiter ausreichend vorhanden seien und ob nicht auch die Gefahr bestünde, daß das Kameradschaftshaus zu einer Abstapelung der Studentenschaft gegenüber anderen Volksschichten führen könnte. Grundätzlich sei es ihm immer bewußt gewesen, daß sofort nach der Machtergreifung die Umstellung der gesamten Erziehung auf den Gemeinschaftsgedanken erfolgen mußte. In dem Gemeinschaftshaus mußte durch körperlichen Einfluß bis zum Ausschluß der neuen Volksschichten gebildet werden, und das gelte besonders, wenn man eine Führerschaft schaffen wolle, sonst bestäme man eine Intelligenz, die nicht fortlicke wie 1918, wenn die größten Aufgaben zu lösen seien.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Rust dann u. a. auf die Lehrezziehung ein. Früher sei der in der Großstadt erzogene Lehrer aus Land gegangen und habe dort die Sehnsucht nach der Großstadt geweckt. Er wolle aber ganz bewußt den umgekehrten Weg gehen, daß der Lehrer das Leben dort kennen lerne, wo es sich noch unverfälscht biete: „dem Lande.“ In diesem Zusammenhang sprach der Minister über das Landjahr, dessen Idee von ihm stamme. 22.000 Kinder aus den Großstädten, die kleinen jugendlichen Großkinder, von denen viele nie eine Kuh gesehen hätten, arme verwahrloste Geschöpfe, habe man auf das Land gebracht. Wenn er heute die Landjahrkinder einmal besähe, so lämen ihm glückliche Menschen entgegen, die nicht mehr in die Stadt zurück wollten. Hier lernien sie die Grundlagen jeder menschlichen Ordnung kennen. Es sei auch unmöglich gewesen, die Landjahrkinder nach Konfessionen getrennt unterzubringen, denn es gelte endlich einmal, die Erziehung zum Bewußtsein als Deutschen allem voranzustellen. Wir wollen Protestanten und Katholiken nicht mehr als Substantiv haben, sondern nur katholische und protestantische „Deutsche“. Grundgedanke der Erziehung müsse sein, daß die wirkliche Einheit des Volkes gewonnen werde.

Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Minister gegen solche Ausdeutungen seiner Schulpolitik, nach denen die humanistische Schule verschwinden solle. Er sei selber Altphilologe und wolle das Gymnasium in echtem griechischen Sinne, in dem auch auf die körperliche Erziehung der allgeringste Wert gelegt werde, wiederherstellen. Der blasse, mit philologischen Kenntnissen überlastete Schülertyp solle verschwinden, um einem vollwertigen Menschen Platz zu machen.

# Vorbereitungen für den 13. Januar

Wie die Listen der Saarabstimmung angefertigt werden

Während der letzten vierzehn Tage waren in allen bebilderten Tageszeitungen und Zeitschriften, vornehmlich auch in den Wochenshauen der Kinos, Darstellungen aus dem Saargebiet zu sehen, auf denen die ausgehängten Listen, sei es in Hallen oder großen Räumen, sei es an Mauern eingelehen wurden. Inzwischen war von Emigrantenteile der Vorwurf erhoben worden, daß sich in den Listen zahlreiche Fälschungen befänden, wobei die geradezu ungeheuerliche Zahl Einhunderttausend genannt wurde. Erst durch eine amtliche Feststellung der Saarregierungscommission, daß die Eintragungen in die Listen um etwa 30.000 unter der als zuverlässig errechneten Höchstzahl von 550.000 geblieben seien, wurde diesem läblen Gerücht ein Ende bereitet.

Dennoch hat die Aufstellung der Listen aller der Personen, die am 13. Januar 1935 abstimmberechtigt sind, außerordentliche Mühen verursacht. Die Bevölkerung im Deutschen Reich ist dank dem bereits seit einigen Jahren üblichen System, mit Hilfe von eigens dazu hergestellten Maschinen, jedesmal neue Listen der Wahlberechtigten herzustellen, außerordentlich vergrößert. Es sei nur daran erinnert, daß bei der letzten Volksabstimmung im August zwischen dem Tage der Ankündigung und dem Tage der Abstimmung nur ein Frit von vierzehn Tagen lag, innerhalb derer die Wahllisten nicht nur aufzulegen, sondern auch ergänzt und berichtigt werden mußten. Dennoch wurde am Tage der Abstimmung selbst keine Beanstandung erhoben, die sich auf Unrichtigkeit oder Unstimmigkeit der Listen bezog.

Bei den Listen für die Saarabstimmung kann dieses Verfahren nicht allgemein angewandt werden. Für einen großen Teil der ortsanfässigen Bevölkerung, die seit 1918 ihren Wohnsitz nicht verlassen hat, erleichtert es natürlich die Anlage der Grundlisten. Am 13. Januar stimmen aber nicht nur die gegenwärtigen Bewohner des Saargebietes ab, sondern alle, die an einem bestimmten Stichtag des Jahres 1919 ihren Wohnsitz im Saargebiet hatten. Sie haben sich bei der Heimatbehörde ihres gegenwärtigen Wohnsitzes gemeldet, die dann die Meldungen weitergab an die Abstimmungsbehörden des Saargebietes. Es liegt auf der Hand, daß dadurch mancherlei Unrichtigkeiten, Irrtümer, Fehlschlüsse und ähnliches vorgekommen sind. Dennoch wird man sagen können, daß jetzt das Listenmaterial der Abstimmung einwandfrei vorliegt.

Es ist nicht uninteressant, rückschauend den Weg zu verfolgen, auf dem man zu diesem Endergebnis gelangt ist. Die Abstimmungscommission des Völkerbundes hatte für jeden Kreis einen Kreisinspektor und fünf stellvertretende Inspektoren bestellt. In jeder Bürgermeisterei wurden unter dem Vorsitz eines stellvertretenden Kreisinspektors Ausschüsse gebildet, die zunächst die vorläufigen Listen durchsahen. Aus den polizeilichen Melderegistern, den Hausstandsbogen und den Lebensmittellistenverzeichnissen aus den Jahren 1918 und 1919 konnten in erster Linie alle die Personen ausfindig gemacht und zusammengestellt werden, die auch heute noch in diesen Orten wohnen. Wer in dieser vorläufigen Liste nicht stand, konnte Prüfung beantragen. Jeder einzelne Fall wurde untersucht und, wenn die Beanstandung für richtig befunden wurde, nachträglich verzeichnet. Er gab die Durchsicht der polizeilichen Melderegister den Bezug einer Person in einen anderen Ort des Saargebietes, so wurde die dortige Abstimmungsbehörde davon benachrichtigt, damit sie ihrerseits feststellen konnte, ob der Zugehörige in ihren Listen war. Das verurteilte begreiflicherweise viel Mühe und Arbeit, doch hatte gerade dies Verfahren, bei dem den Einzelnen von Ort zu Ort nachgeprüft wurde, den Erfolg, daß fast 95 Prozent aller Einwohner im Saargebiet, die nach 1919 verzogen waren, erfasst wurden. Zur weiteren Kontrolle wurde neben dem öffentlichen Anschlag auch noch Kopien der Listen an die Deutsche Front und die Einheitsfront abgegeben, die durch ihre Vertrauensleute eine weitere Nachprüfung unternahmen.

Mit der Eintragung in diese Listen allein war es jedoch noch nicht getan. Für jede eingetragene Person wurde eine besondere Karte mit allen notwendigen Angaben angelegt. Jeder, der in dieser Karte enthalten war, wurde durch eine Postkarte davon in Kenntnis gesetzt und zugleich aufgefordert, etwaige Fehler vor allem in den Personalangaben zu berichtigen. Aber auch die Personen, deren Aufnahme in die Abstimmungsliste aus irgendeinem Grunde abgelehnt worden war, erhielten eine Benachrichtigung nebst der Mitteilung, daß und wo sie gegen die Nichtaufnahme in die Abstimmungsliste Einspruch erheben könnten. Mit Hilfe dieses Systems war es in der Tat möglich, eine genaue Liste aufzustellen, zumal auch noch die Möglichkeit bestand, bei Personen die Streichung zu beantragen, wenn Gründe vorhanden waren, die bis dahin der Abstimmungsbehörde nicht bekannt waren. Doppelseintragungen, die nach Behauptungen der Emigrantepresse zu vielen Tausenden vorgekommen sein sollten, waren nur ganz wenig festzustellen. Ausnahmslos handelte es sich in diesen Fällen um Verzagene, die in ihrem neuen Wohnsitz zwar angemeldet, aber in ihrem bisherigen noch nicht abgemeldet waren. Die von kommunistisch-marxistischer Seite erhobenen Einsprüche haben lediglich die Arbeit der Beamten unnötig erschwert. Noch nicht einmal ein halbes Prozent von etwa 5000 Einsprüchen hat so viel Unterlagen ergeben, daß die Streichung angeordnet werden mußte.

Nunmehr ist die Kleinarbeit der Aufstellung der Abstimmungslisten geschlossen. Was nun noch zu geschehen hat, die Benachrichtigung an die Wähler, die Einteilung in Stimmbezirke usw. entspricht dem System, das uns aus unzähligen Wahlen bekannte ist, und das, gemessen an den Vorbereitungen zur Aufstellung der Listen, nur noch eine verhältnismäßig kleine Mühe darstellt. Das deutsche Volk kann der Abstimmung am 13. Januar mit der Gewißheit entgegensehen, daß die Listen sorgfältig genau und zuverlässig aufgestellt worden sind. Ueber die Abstimmung brauchen wir uns gottlob keine Sorge zu machen.

# Verhinderung von Preissteigerungen in der Lederwirtschaft

Berlin, 15. Nov. Zur Behebung von Mißständen und Schwierigkeiten, die in preislicher Beziehung auf dem Gebiete der Lederwirtschaft entstanden waren, und die sich mit Hilfe der Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Gebiete der Lederwirtschaft vom 20. April 1934 allein nicht beheben ließen, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung eine zweite Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Gebiete der Lederwirtschaft erlassen.

In dieser Verordnung wird, um Unklarheiten und Unstimmigkeiten bezüglich der Preisverhältnisse für Felle und Häute zu beseitigen, die Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft ermächtigt, für Versteigerungen von Fellen und Häuten die maßgebenden höchstzulässigen Preise verbindlich festzustellen und ferner die für den Verkauf außerhalb der Versteigerung höchstzulässigen Preise von Fellen und Häuten in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. Die letzte Bestimmung ist insbesondere dadurch erforderlich geworden, daß im Handel Preise gefordert und gezahlt wurden, die zu den für Auktionen geltenden Preisen nicht in einem angemessenen Verhältnis standen.

Die weitere Vorschrift, daß die auf Versteigerungen höchstzulässigen Preise in den Versteigerungsräumen durch Aushang bekanntzumachen und die von der Ueberwachungsstelle hinsichtlich der höchstzulässigen Preise des freien Handels getroffenen Anordnungen im Reichsanzeiger zu veröffentlichen sind, entspricht ebenfalls dem Bedürfnis der Beseitigung von Unklarheiten und der Erleichterung einer Ueberwachung. Ferner ist zur Unterbindung des Kettenhandels bestimmt und zwar sowohl für Rohwaren als auch für Zwischen- und Fertigerzeugnisse und daraus hergestellte Ware, daß bei Verläufen durch Personen, die sich in nicht handelsüblicher Weise in die Verteilung einschalten, der Verkäufer höchstens den Preis berechnen darf, zu dem er selbst eingekauft hat. Mit dieser Bestimmung ist jedes Interesse daran genommen, sich in die Verteilung der Ware weiter einzuschalten, als dies handelsüblich ist.

# Gründliche Wajahr französischer und englischer Marxisten in Spanien

Madrid, 15. Nov. Der schon vor einigen Tagen angekündigte „Untersuchungsausschuß“ französischer und englischer Marxisten, unter denen sich sogar ein kommunistischer englischer Lord befindet, hat sich am Mittwoch im spanischen Parlamentsgebäude eingefunden, um den Führer der katholischen Volkspartei wegen der Vorgänge in Asturien zu verhören. Gil Robles weigerte sich aber, die Mitglieder des Ausschusses zu empfangen. Er ließ ihnen nur sagen, er hoffe, die Regierung werde sie möglichst umgehend an die Grenze schaffen. Im übrigen sollten sie gefälligst „ihre Untersuchungen“ in ihren eigenen Ländern anstellen, wo sie sicherlich ein dankbares Arbeitsgebiet finden würden. Spanien sei jedenfalls keine „Kolonie von Wilden“. Der Landtagspräsident forderte daraufhin die Marxisten auf, das Parlamentsgebäude sofort zu verlassen.



Keiner soll hungern!  
Keiner soll frieren!

# Kammer-Ausprache über den franz. Staatshaushalt

Paris, 15. Nov. Die französische Kammer nahm am Donnerstag vormittag die Beratung des Haushaltsplanes für 1935 den Hauptgegenstand ihrer außerordentlichen Tagung, in Angriff. Im Sinne der von Ministerpräsident Blandin in seiner Regierungserklärung gestellten Forderung war der Finanzminister bemüht, die Ausprache von vornherein zu beschleunigen. Die Kammer in Zukunft Anträge auf Rückverweisung einzelner Kapitel an den Finanzausschuß nur dann für statthaft erklärt, wenn sie von der Regierung oder dem Finanzausschuß ausgehen. Der neue Generalberichterstatter Vaetto machte die Feststellung, daß der Vorschlag der Regierung einen Ueberschuß von 38 Millionen Franken vorsehe, der Finanzausschuß jedoch Änderungen vornehmen mußte und zu einem Fehlbetrag von 588 Millionen gekommen sei, der nur durch eine Gesundung der Wirtschaft ausgeglichen werden könnte.

Brechet mit den Armen euer Brot!  
Gebt zur Brotjammlung am 16. und 17. November.

Das Winterhilfswerk ruft dich!  
Dieses jetzt geschaffene Plakat wirbt für das Winterhilfswerk.

Volksoverbundenheit fordert von jedem das Opfer des Eintopfs!



### Zwischenfall während der Fahrt König Karls zur Kammer

Wien, 15. Nov. Während der Wagen des Königs Karl zur Kammer fuhr, näherte sich ihm ein Mann, der eine Bittschrift in der Hand hielt. Ein begleitender Offizier nahm die Bittschrift ab, während der Bittsteller zur Präkettur geführt wurde. Dort wurde er als ein früherer Offizier namens Alexander Sulma festgestellt, der wegen eines Leidens die Hilfe des Königs nachsuchen wollte. Nach seiner Legitimierung wurde er in Freiheit gesetzt. Die nachgesuchte Hilfe des Königs wurde ihm bewilligt.

### W-Hand bei Flandin

Paris, 16. Nov. Ministerpräsident Flandin hatte am Donnerstagabend eine längere Unterredung mit dem Generalinspekteur des französischen Heeres, General Wengand. Ueber den Inhalt der Besprechung war keine Auskunft zu erhalten.

### Urlaubsreise Roosevelt

Politische Besprechungen mit Hull.

Washington, 15. Nov. Präsident Roosevelt reiste heute zu einem etwa dreiwöchigen Kuraufenthalt nach Warm Springs (Georgia) ab. Er wird unterwegs die von der Bundesregierung geplanten Kraftwerke in Tennessee besichtigen. Staatssekretär Hull wird ihm zwei Tage lang begleiten, um während der Fahrt die schwebenden Fragen zu erörtern. Hierzu gehören, wie verlautet, das Londoner Flottenproblem, das Delmonopol Mandshantuo und einige Deutschland betreffende Angelegenheiten, insbesondere die Frage des Warenverkehrs und die Zahlung der Damessinen.

### Neue Taifunkatastrophe auf den Philippinen

Manila, 15. Nov. Eine neue Taifunkatastrophe auf den Philippinen hat wie allgemein befürchtet wird, noch größeren Schaden verursacht als der Taifun vom 17. Oktober. Die Regierungsanstalt in Legaspi auf der Insel Luzon wurde vollkommen zerstört. Die Ernte in dem betroffenen Gebiet ist vernichtet. Sämtliche Telegraphen- und Fernspreitleitungen sind unterbrochen. Der Taifun erreichte eine Stundengeschwindigkeit von über 120 Kilometer. Man fürchtet, daß der Taifun auch die Hauptstadt Manila erreichen wird.

### 20 000 Obdachlose infolge des Wirbelsturms auf den Philippinen

Manila, 15. Nov. Nicht weniger als 20 000 Personen sind infolge des letzten Wirbelsturms ohne Obdach.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Verlängerung des deutsch-portugiesischen Zahlungsabkommens.** Durch Notenwechsel zwischen der deutschen Regierung und der portugiesischen Regierung ist die bis zum 15. November 1934 gültige Abmachung über die vorläufige Regelung von Fragen des Waren- und Zahlungsverkehrs bis zum 1. Dezember 1934 verlängert worden.

**Flugzeugunglück in Australien.** Ein britisches Verkehrsflugzeug stürzte Donnerstag 75 Kilometer von Long Beach (Queensland) ab. Die vier Insassen (drei Mann Besatzung und ein Fahrgast) fanden den Tod. Es handelte sich um das zweite britische Verkehrsflugzeug, das Post von London nach Australien gebracht hat.

**Schaltar in die Luft gesprengt.** In der Nähe der nordspanischen Hafenstadt Vigo legten unbekannte Täter unter dem Schaltar einer Dorfkirche vier mit Dynamit geladene Bomben, die kurze Zeit darauf explodierten und wertvolle Kunstschätze zerstörten.

**Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht Leipzig verurteilte den 29 Jahre alten, mehrfach vorbestraften Angeklagten Albert Standfuß wegen Mordes zum Tode und wegen Raubmord zu zehn Jahren Zuchthaus. Standfuß hatte im Mai ds. Js. in einem Walde bei Leipzig ein 17 Jahre altes Mädchen nach unbeschreiblichen Mißhandlungen mißbraucht und die ohnmächtig gewordene noch lebend in ein Schloßloch gepreßt, in dem sie erstickte.

**Doppelmord in Schwelm (Westfalen).** Am Mittwoch wurde in Schwelm ein gräßliches Verbrechen entdeckt. In der Wohnung der Eheleute Schüler fand man die Ehefrau und den 21 Jahre alten Sohn mit Stichverletzungen tot auf ihren Betten auf. Als Täter nimmt man den geisteskranken Ehemann August Schüler an, der flüchtig ist.

**Ein Münchener Bildhauer ermordet.** In München wurde am Mittwoch der 41 Jahre alte Bildhauer Fritz Wrampe mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. Der vernünftige Täter konnte Mittwoch spät abends festgenommen werden. Mit dem Verbrechen in Zusammenhang steht offenbar der Selbstmordversuch einer 39 Jahre alten Stenotypistin, die im gleichen Hause wohnt. Sie wollte sich zweimal erhängen, wurde aber jedesmal daran gefindert.

**Schwelmer Mörder gesteht.** Bei der Vernehmung des am Donnerstag morgen wegen Ermordung seiner Ehefrau und seines Sohnes verhafteten 23jährigen geisteschwachen Schüler in Schwelm, gestand der Festgenommene, auch seine in Wuppertal-Elberfeld wohnende verheiratete 29jährige Tochter und deren zweijähriges Kind ermordet zu haben. Er hätte am Mittwoch die beiden nach Schwelm geholt und war mit ihnen in den Schwelmer Wald gegangen, wo er sie durch Hammerschläge und Messerstiche tötete. Die Polizei ist in wissener für die Vergewaltigung der Leichen Sorge getragen.

**Blutige Raube in Preznitz (Polen).** In Preznitz wurde der Insanlerist Srola von zwei Bauern beleidigt worden. Srola hat sich das d'rrat zu Herzen genommen, daß er unter Mitnahme seiner Dienstwaffe desertierte und die beiden Bauern aus dem Hinterhalt niederschloß. Er wurde zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

**Furchtbarer Tod.** Als ein Zug aus Quimper auf dem Pariser Montparnasse-Bahnhof eintraf, bemerkte man auf einem Wagendach die Leiche eines Reisenden, dessen Kopf zerquetscht war. Es stellte sich heraus, daß der Reisende während der Fahrt mit einem Beamten in Streit geraten war, als er aufgefordert wurde, eine von ihm zerbrochene Fensterscheibe zu bezahlen. Er hatte sich darauf auf das Dach des Eisenbahnwagens zurückgezogen. Bei einer Tunneldurchfahrt wurde ihm der Kopf zerquetscht.

**Bierlinge in Breslau.** Am Mittwoch brachte die 35jährige Frau Laußner aus Breslau im Städtischen Krankenhaus lebende Bierlinge zur Welt. Von diesen Kindern, drei Knaben und einem Mädchen, ist eins nach einigen Stunden gestorben. Die Geburt lebender Bierlinge stellt eine außerordentliche Selteneit dar. Zur etwa eine halbe Millionen Geburten kommt bisher eine Bierlingsgeburt. Frau Laußner hatte vorher schon sechs Kinder, davon sind vier am Leben.



Vor 15 Jahren befreite Horthy Budapest. Der damalige Admiral Nikolaus von Horthy bei seinem Einzuge in Budapest am 16. November 1919, jenem Tage, der die Befreiung der ungarischen Hauptstadt von der roten Schreckensherrschaft brachte. Seitdem steht Horthy an der Spitze Ungarns.

### Aufruf

**Der deutsche Sport im Dienste der Winterhilfe.** Der Führer hat zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufgerufen. Wie im vorigen Jahre, so wird auch diesmal wieder der deutsche Sport sich geschlossen die Parole des Führers zu eigen machen und mit allen Kräften seine Organisation in den Dienst der Winterhilfe stellen. Er wird keine Möglichkeit hierzu versäumen und seine Mühe zum Einsatz setzen.

Der Deutsche Fußballbund eröffnet die Reihe der Veranstaltungen. Am 21. November 1934 werden in allen Gauen Deutschlands ausschließlich zu diesem Zwecke Fußballspiele stattfinden, deren Ergebnisse uneingeschränkt der Winterhilfe zugute kommen werden.

Ich rufe hiermit alle Volksgenossen in Stadt und Land zum Besuch dieser Spiele auf. Von den Gliederungen der Partei und allen sonstigen Organisationen wird erwartet, daß sie sich für die Werbung mit allen Kräften zur Verfügung stellen und zum guten Gelingen beitragen.

Karlruhe den 15. November 1934.  
gez.: Herbert Kraft.

### Aus dem Gerichtssaal

**Betrügerische Selbstbeschaffung.** Karlsruhe, 15. Nov. Wegen fortgesetzter Urkundenfälschung, Untreue, Unterschlagung sowie Betrugs verurteilte das hiesige Schöffengericht den 43jährigen verheirateten Adolf Otto B. von hier zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sowie 100 RM Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Kreisfiskusvertreter einer Radiofirma in verschiedenen Fällen Radioapparate gegen bar verkauft und den Betrag in die eigene Tasche gesteckt. Seinem Auftraggeber legte er einen mit der Unterschrift des Käufers gefälschten Vertrag vor, der den Ankauf erwirken sollte, als sei der Verkauf auf Ratengeldzahlung erfolgt.

**Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.** Freiburg, 15. Nov. Eine Gemohnheitsverbrecherin übelster Sorte ist die mehrfach wegen Diebstahls und Gewerbszunucht vorbestrafte Rosa Luise Säbele geb. Wille aus Durlach, die von ihrem Ehemann getrennt lebt. Sie entwendete einem schlafenden Arbeiter im Mooswäldchen einen Geldbeutel mit 22 RM und irrte davon einige Zeit ihr Dasein. Wegen Diebstahls im Rückfall erkannte das Gericht auf ein Jahr vier Monate Zuchthaus, fünfjährigen Ehrverlust und auf Sicherungsverwahrung.

**Zehn Monate Gefängnis für einen Betrüger.** Freiburg, 15. Nov. Der schon hiehermal, meist wegen Betrugs vorbestrafte Augustin Scherz aus Bleibach hatte sich wiederum einige Betrügereien zuzuschreiben kommen lassen. In zwei Fällen erwiderte er sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen vom Hofratsamt in Freiburg einen Geldbetrag von 5 RM, bezog ein Paar Arbeitsschuhe im Werte von 6 RM, in einem anderen Falle betrug er die Reichsbahn, in dem er den Bestimmungsort Hölstein in Hintergarten unanändert, wodurch er auch eine schwere Urkundenfälschung beging. Das Gericht billigte dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zu, da eine gewisse Not vorgelegen haben mag und erkannte auf zehn Monate Gefängnis.

**Der Hugenotter Diebstahl vor Gericht.** Freiburg, 15. Nov. Aus der Kasse der Postagentur in Hugenotten entwendete Leopold Zimmermann aus Freiburg den Betrag von 4500 RM und brachte sie innerhalb weniger Wochen mit Straßendirnen in einigen Großstädten Deutschlands durch. Zimmermann stellte sich selbst der Polizei, da er nicht einmal mehr das Reisegeld besaß, um in die Heimat zurückzukehren. Wegen Diebstahls erhielt er zwei Jahre Gefängnis sowie drei Jahre Ehrverlust. Als Helfer war ihm Ernst Martin Eberwein aus Freiburg bei der Flucht behilflich, weshalb dieser vier Monate Gefängnis erhielt.

**Drei Monate Gefängnis für Münzernsprecherbetrug.** Ruzlich hatte jemand in 89 Fällen bei der Benutzung des Münzernsprechers im Selbstanschlußbetrieb außer Kurs gesetzte Zehnpennigstücke verwendet. Das Schöffengericht hat diesen Schädling zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Revision wurde durch Urteil vom 19. September vom Oberlandesgericht Kiel verworfen.

Im vorigen Jahre hatte das Reichsgericht in einem ähnlichen Falle die Tat für straffrei erklärt, wenn es sich um Ortsgespräche im Selbstanschlußbetrieb handelt. Das Oberlandesgericht Kiel lehnte jetzt die Rechtsansicht des Reichsgerichts als dem Rechtsbewußtsein des Volkes widersprechend ab. Die Höhe der Strafe wird hinsichtlich für alle abstrahierend wirken, die immer noch haben, den Münzernsprecherbetrug als unerhdeliches Vergehen anzusehen zu können.

### Viel Ruhm, wenig Geld

Was Ozeanflieger verdienen — 40 000 RM. für einen Flug um die Welt — Nur Lindbergh hätte reich werden können  
Von H. Soldenhoff-Wien

Mit den rund 130 000 RM., die den Siegern in dem großen Luftrennen London-Australien zuteil wurden, scheint die fabelhafte Leistung in einigermaßen bezahlt zu sein. Aber schon die Zweitgenossen, die Sieger im Ausgleichtrennen, mußten sich mit wenig mehr als 25 000 RM. begnügen, und es scheint zweifelhaft, ob damit die gewaltigen Kosten, die ein solches Unternehmen erfordert völlig gedeckt sind. Von allen übrigen Preisträgern, ganz zu schweigen von den Unplacierten, darf man annehmen, daß sie bei dem ausgebeuteten und Aufsehen erregenden Fluge tüchtig haben zusehen müssen.

Der Langstreckenflug, vor allem der Ozeanflug, bringt nämlich dem Flieger zwar großen Ruhm, im allgemeinen aber nur wenig Geld ein. Und wenn es auch den meisten wohl weniger um das Letztere zu tun war als darum, eine fliegerische Großtat zu verrichten, so gehörte doch eine ungewöhnliche Begeisterung dazu, um nicht selten ein ganzes Vermögen an einen derartigen Flug zu wagen. Denn Langstreckenflüge sind teuer, sehr teuer.

So hat es denn bisher eigentlich auch nur einen Helden der Luft gegeben, der die Möglichkeit hatte, infolge seiner Aufsehen erregenden Leistung ein reicher Mann zu werden. Es war der Amerikaner Lindbergh, der als erster im Alleinflug den Atlantik von West nach Ost überquerte. „Lindy“, wie er drüben allgemein heißt, wurde zwar eine Art Nationalheld, er war aber ein viel zu bescheidener Mensch, um seine ungeheure Volkstümlichkeit nun in bare Münze umzusetzen. Er hielt sich für reichlich bezahlt mit der halben Million, die ihm die Flugpreise, sein Buch und seine Zeitungsartikel über den Flug einbrachten. Daher wies er auch einen ihm angebotenen Filmvertrag im Werte von 2 Millionen RM. kurzerhand zurück.

Unter den Atlantikfliegern haben sich die Deutschen Hauptmann Köhl und Freiherr von Hünefeld, die als Erste den Flug in westlicher Richtung durchführten, unergänglichen Ruhm erworben. Das Unternehmen wurde von Hünefeld finanziert, der aber durch ein Buch über die kühne Leistung und das Schreiben von Zeitungsberichten nur gerade seine Unkosten zu decken vermochte. Und Hymaurice, der zweite Pilot der „Bremen“, mußte einen ihm von einem Bewunderer geschenkten Kraftwagen wieder veräußern, da er sich den Luxus eines solchen Gefährts zu seinem Bedauern nicht leisten konnte.

Auch die beiden Amerikaner, die zuerst von der Neuen Welt nach Deutschland flogen, sind dadurch nicht viel reicher geworden. Chamberlin mag einige zehntausend Mark verdient haben, aber Levine, der das Geld gegeben hatte, des bei diesen wie auch bei anderen von ihm finanzierten Fernflügen tüchtig zu. Nicht viel besser erging es Haldeman, dem Piloten der etwas exzentrischen Ruth Elder. Er vermochte die ihm vorgeschossenen 160 000 RM. zwar wieder zurückzahlen, behielt für sich selbst indessen nichts über. Seine Begleiterin erhielt zwar einen Filmvertrag, ohne daß ihr das indessen viel genügt hätte, denn ein Stern der flimmernden Leinwand ist sie nie geworden.

Als Post und Gattin in 8 Tagen und 15 Stunden den Erdball umkreist hatten, jubelte ihnen ganz Amerika zu; der klingende Lohn für ihre ungeheure Leistung belief sich indessen auf nicht mehr als etwas über 20 000 RM., die ihnen die Zeitung, die das Unternehmen ins Leben gerufen hatte, zahlte. Einige tausend Mark mehr erhielten sie dann noch durch das Buch über ihren Flug. Besonders schlecht ging es zwei anderen Amerikanern, die ebenfalls um die Erde flogen wollten, aber unterwegs ihre Maschine verkaufen mußten und mit rund 10 000 Dollar Schulden nach Hause zurückkehrten.

Daß Ozean- und andere Fernflüge so wenig einbringen, kann nicht weiter wundernehmen, denn derartige Unternehmen kosten, schon ehe sich die Maschine in die Luft erhebt, bereits ein Vermögen, das ohne Ueberreibung auf mindestens 60 000 RM. geschätzt werden kann. An der Spitze der für derartige Flüge aufgewendeten Summen steht wohl der bekannte Polarforscher Byrd, der für einen Flug Neuport nach San Francisco — heute eine Alltäglichkeit — nicht weniger als eine halbe Million RM. aufwandte. Byrd sah übrigens durchaus nicht auf Geld, wenn es ihm darauf ankam, eine besondere Leistung zu vollbringen. Für seine Maschine, seine Ausrüstung und für die Bodenorganisation war ihm das Beste immer gerade gut genug. Er konnte es sich auch leisten, besaß er doch ein unergleichliches Geschick, für die von ihm geplanten Unternehmen die Werbetrömmel zu rühren und namhafte Beträge zusammen zu bekommen. Mehrfach hat er für eine Expedition Beträge von mehreren Millionen RM. aufzubringen verstanden. Gleichwohl verdiente er dabei für sich nur eine verhältnismäßig geringe Summe.

Prüft man die finanziellen Unterlagen über etwa ein Duzend Ozeanflüge — deren Zahlenmaterial den Leser nur ermüden würde — und stellt man daraufhin eine Art Bilanz auf, so gelangt man zu der betrieblichen Feststellung, daß ein sehr hoher Zehlbetrag dabei herauskommt, dem allerdings häufig ein sportlicher, technischer und fliegerischer Erfolg als bewundernswürdiges Attribut gegenübersteht. Aber im ganzen hat doch so mancher wagemutiger Flieger kein großes Abenteuer mit einer erheblichen wirtschaftlichen Einbuße beendet und nicht selten sein Leben aufs Spiel gesetzt mit keinem anderen Erfolg, als daß er die Schulden, die er vor dem Antritt der Fahrt bereits in ausreichendem Maße besaß, ansehnlich vermehrt hatte.

### Der Opfertag der deutschen Frau

Der Erfolg des Winterhilfswerkes wird in hohem Maße von der Kampfbereitschaft und Opferfreudigkeit der deutschen Frau abhängen. Ihr Wollen oder Können wird bestimmen, ob der Eintopfsontag höheren oder geringeren Gewinn bei den Sammlungen und somit für die notleidenden Volksgenossen abwirft, ob vielen oder wenigen wirksam geholfen werden kann. Gewinnen wir die Winterhilfe, so ist der Sieg zum guten Teil ein Erfolg unserer Frauen. Ein Zurückbleiben hinter den Erfolgen des vergangenen Winterhilfswerkes werden sie niemals zulassen wollen, weil die mütterliche Opferfreude viel zu tief in ihrem Herzen wurzelt! Weil Achtung vor dem Führer und seinem Wort und Gefolgschaftstreue viel zu tief in ihrem Herzen verankert sind! In Winternot und Winterkälte werden bezwungen, wenn uniere Frauen in breiter geschlossener Front stehen. Der große Opfertag des Eintopfsens muß dafür am kommenden Sonntag aufs neue den Beweis erbringen.

Deutsche Frauen vergeht es nicht: Der Eintopfsontag ist euer Opfertag!



## Zum Beginn der Bauarbeiten der Pfingst-Saalbach-Korrektur

Wie bereits berichtet, wird heute vormittag der erste Spatenstich zur Pfingst-Saalbach-Korrektur durch den Reichsstatthalter Robert Wagner erfolgen. Bei diesen Regulierungsarbeiten handelt es sich um die größte Meliorationsaktion seit Tulla. Die Größe dieses Vorhabens geht daraus hervor, daß an dieser Flußkorrektur 33 badische Gemeinden mit insgesamt rund 17 000 Hektar Fläche beteiligt sind. Die gesamte Pfingstkorrektur umfaßt ein Gebiet von 30 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite. Im gesamten werden bei dieser Flußkorrektur Erdbewegungen im Umfange von über 2 Millionen Kubikmeter notwendig, für die man 12 Millionen Lohnarbeiter erachtet hat. Die Durchführung des Projektes, das mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, dürfte einen Kostenaufwand von über 13 Millionen RM. erfordern; die Finanzierung ist gesichert.

Die Pfingst-Saalbachkorrektur bezweckt in erster Reihe, durch geeignete Abläufe der Gefahr von Ueberschwemmungen am Unterlauf der Pfingst zu begegnen; Ueberschwemmungen haben nämlich dort wiederholt beträchtliche Schäden in den Gemeinden angerichtet. Erfährt wird von der Melioration das Gesamtgebiet vom Austritt der Pfingst aus dem Gebirge bis zur Mündung. Durch die Regulierungsarbeiten werden gleichzeitig wertvolles Ackerland gewonnen und umfangreiche neue Siedlungsmöglichkeiten geschaffen.

An der Feier nehmen noch teil Ministerpräsident Walter Köhler, Gauarbeitsführer Eduard Helff, die Arbeitsgauleitung Nr. 27 Baden-Pfalz, sowie die Spitzen der Parteiorganisation.

Das Bauprogramm sieht vor, daß in zwei Jahren eine Gesamtfläche von rund 1600 ha melioriert und 1800 ha neues Ackerland geschaffen werden. Die Größe dieses Projektes läßt sich daraus ersehen, daß insgesamt 15 Arbeitsabteilungen in Stärke von über 3000 Mann (nicht 300 wie gestern irrtümlich berichtet wurde) eingesetzt werden. Mit diesem Arbeitsvorhaben beginnt der badisch-pfälzische Arbeitsdienst sein größtes Unternehmen.

## Beschilderung und Auszeichnung von Preisen

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Landesbehörden ersucht, für die Einhaltung der Preisüberwachung und dem Schutze der kaufenden Bevölkerung dienenden Vorschriften über die Beschilderung und Auszeichnung von Preisen nachdrücklich zu sorgen. Der Finanz- und Wirtschaftsminister hat demgemäß die Polizeibehörden angewiesen, die Beachtung der Vorschriften streng zu überwachen und gegen Zuwiderhandlungen unmissverständlich einzuschreiten. Es wird erwartet, daß die beteiligten Wirtschaftskreise den behördlichen Anordnungen ohne Zögern nachkommen. Es handelt sich dabei um die folgenden Vorschriften, die da und dort in Vergessenheit geraten waren:

a) Die nachfolgenden Waren müssen bei der Anpreisung in Läden, Schaufenstern, Schaukästen und auf dem Wochenmarkt mit Preisschildern versehen sein oder es müssen, wenn die Waren nicht sichtbar ausgestellt werden, Preisverzeichnisse im Verkaufsstaum angebracht werden:

Brot und Kleingebäck, Frischfleisch, Weizenmehl, Roggenmehl, Grieß, Graupen, Haferflocken, Nudeln, Grüns, Makaroni, Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen, Zuder, Speisestärke, Salz, zerhackte, Schweinefleisch, Butter, Margarine, Kaffee, Kuchenteig, Käse, Kaka, Bohnentafel, Malz, Kornkaffee, Obst, Gemüse, frische, geräuchernde und marinierte Seefische oder Waren daraus, künstliche Düngemittel, Leder, künstliches Leder oder Stoffe zu Schuhfabrikationen.

Dasselbe gilt sinngemäß für Leistungen im Friseurgewerbe und für Schuhfabrikationen.

b) Bei dem Kleinverkauf von Kaffee in vorbereiteten Packungen ist auf den Packungen die Menge in Gramm, der Preis der Packung und der Preis je Pfund anzugeben, ähnliches gilt bei dem Kleinverkauf von Feinmehl in Behältnissen oder in vorbereiteten Packungen.

c) Auf den Packungen oder Behältnissen für Markenwaren ist in deutscher Sprache und für den Käufer leicht erkennbar der Inhalt nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maß oder Gewicht z. B. der Füllmenge anzugeben.

d) In den Ausnahmefällen ist eine Preisliste über die Preise für an sichtbarer Stelle anzubringen, ebenso müssen die Preise für Spirituosen durch Anschlag oder auf der Speise- oder Getränkekarte unter Angabe der Gemäßgröße bekanntgegeben werden. Ebenso sind in Ladengeschäften und Apotheken Preisverzeichnisse über die Kleinverkaufspreise für Mineralwasser gut sichtbar auszuhängen.

## Glücksbringer der Winterhilfe

Häufig und vierblättriges Kleeblatt sollen Glückszeichen sein für den Finder; so will es das Sprichwort. Ob zu Recht oder Unrecht: Wer möchte das entscheiden? Man zweifelt an der Wahrheit des Wortes und hofft im Stillen doch, es möchte sich erfüllen.

Das Winterhilfswerk bringt seinen Freunden und Gönnern ein Glückszeichen, das sicher hält, was es verspricht und allen Häusern Glück und Segen bringt: Die Türplakette der Winterhilfe.

„Wohlthun macht nicht arm.“ Wer hätte die Wahrheit des Wortes nicht schon erfahren? Schau nur hinein in den ganzen Himmel von Glück, der Dir aus dem Auge eines Kindes entgegenstrahlt, das gerade einem Hilfsbedürftigen eine Gabe schenkt! Geben ist leichter als Nehmen! — Oder denke zurück an die Tage, da wir im Trommelfeuer den letzten Kanton-Brot, die letzte Zigarette mit den Kameraden teilten. Wir wurden nicht ärmer dabei, wir wurden reicher, weil wir wußten, daß engste Bande uns mit den Mitkämpfern verbanden. Größerer Reichtum als Geld und Gut ist das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, ist das Gefühl der Geborgenheit in einer Gemeinschaft, in der einer den anderen trägt und nützt. So gesehen gibt die Türplakette Dir mehr, als Du der Winterhilfe opferst.

„Wohlthun macht nicht arm.“ Nur der Wohlthun der gesamten Nation sichert den Wohlstand des einzelnen Volksgenossen. Die Nation kann nicht blühen, solange noch zweieinhalb Millionen ihrer Kinder darben. Die Plakette der Winterhilfe erinnert Dich Tag und Nacht an Deine treue Mitarbeit an der Gesundung des Volksganges, gibt Dir jedesmal Hoffnung und Jenerlei, daß auch für Dich und die Deinen bessere und schönere Tage kommen. Ob dieses Wissen nicht Deine Arbeitsfreudigkeit und damit Deine Erfolge hebt? Wenn ja, dann ist die Türplakette der Winterhilfe in der Tat ein Glückszeichen, für das Du dem Winterhilfswerk Dank wissen solltest.

Das Eintopfopfer ist ein Weg zu echter Volksgemeinschaft.

## Eintopf am 18. Nov.



# Sonntag

bin ich wieder da

## Ein neues Bannheim der NS

Gebietsführer Kemper übergibt das Fröh-Kröder-Heim seiner Bestimmung.

18. Karlsruhe, 15. Nov. Am Donnerstagabend übergab der Landesjugend- u. Gebietsführer Kemper das Fröh-Kröder-Heim der Karlsruhe-Hilferyugend seiner Bestimmung. Das neue Heim trägt den Namen des Durlacher Jungarbeiter, der in der Kampfzeit der Bewegung sein Leben opferte. Zu der Einweihungsfeier hatten sich die Vertreter der NSDAP und der Behörden, u. a. Bürgermeister Dr. Fribolin und Oberbürgermeister Dr. Fehle vom Kultusministerium eingefunden. Gebietsführer Kemper rühte in seiner Ansprache die heilige Verpflichtung und das Vermächtnis in den Vordergrund, weiter im Geiste des Fröh-Kröder den Kampf zu führen. Kemper schloß: Fröh-Kröder möge uns auch für die Zukunft ein Vorbild der Opferbereitschaft sein. In diesem Geiste des ersten im Kampf um das Dritte Reich gefallenen Hiltzerjungen übergebe ich dieses Heim dem Bann 109. Bannführer Hohmann möge dafür sorgen, daß dieser Geist in dem Heim ewig währe. Am Schluß der Feier erstrahlte das Heim in bengalischem Lichte und mächtig erklang das Lied der Hiltzerjugend.

Die anschließende Besichtigung zeigte die vielseitige Beschäftigung unserer Jugend, der sie in dem neuen Haus noch besser nachgeben kann. Im Kellerbereich befinden sich die Arbeitsstätten der Segelwerkstatt für Heimabende, ein Musikzimmer und die Geschäftsstelle des Jungbannes 109. Im zweiten Stock haben weitere Geschäftszimmer und die Bibliothek und Spielräume Platz gefunden. Im Treppenhaus fällt ein Wandgemälde von Schulassessor Huppert auf, das einen Hiltzerjungen auf der Totenbahn darstellt, während eine Abteilung der NS unter Ehrenbezeugung vorübermarschiert.

## Baden

### Ämtliche badische Dienstaufträge

**Ernannt:** Jährhaus Friedrich Halle aus Pforzheim mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 zum plammäßigen Professor an der Kunstgewerbeschule Pforzheim unter gleichzeitiger Verleihung der Amtsbezeichnung „Direktor“. **Belegt:** Professor Otto Haupt, bisher Direktor der Kunstgewerbeschule Pforzheim, als Professor an die Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe. **In den Ruhestand:** Die Direktoren Dr. Alfred Prohmer an der Friedrich-Luisen-Schule Konstanz, Dr. Karl Dürr an der Friedrich-Gymnasium Freiburg, Dr. Eugen Stütz an der Elisabethschule Mannheim, Oberpfleger Michael Brückmann an der Psychiatrischen- und Nervenklinik in Freiburg, Oberrechnungsrat Heinrich Zimmermann bei der Verwaltung der psychiatrischen und neurolog. Klinik in Heidelberg.

**Karlsruhe, 15. Nov. (Aus der Evang. Landeskirche.)** Nachdem seine kommissarische Dienstleistung in der Deutschen Evang. Kirchenkanzlei beendet ist, hat Oberkirchenrat Boges am 8. November d. J. seinen Dienst im Evang. Oberkirchenrat wieder aufgenommen. Mit dem gleichen Tage ist die kommissarische Dienstleistung des Pfarrers Sauerhoffer, Karlsruhe, beendet.

**18. Gagnenau, 15. Nov. (Friede der Heimat tödlich verunglückt.)** Der 38 Jahre alte verheiratete Franz Schütterer ist mit seinem Fernlastkraftwagen in der Nähe von Berlin tödlich verunglückt. Der Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß Schütterer mit seinem Fernlastkraftwagen eine offene Bahnhofsübergangsstelle passieren wollte, im selben Augenblick aber ein Zug heranbraute und das Fahrzeug erfasste und zertrümmerte. Der Fahrer war sofort tot, während sein Beifahrer, ebenfalls ein Gagnenauer, schwer verletzt in ein Krankenhaus verbracht werden mußte.

**18. Marlen (bei Rehl), 15. Nov. (Schwerer Motorradunfall.)** Am Mittwoch stürzte ein Motorradfahrer aus Rehl unweit des Forst-Infolge Bruches der Vorderradgabel seines Motorrades schwer. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und mußte ins Krankenhaus nach Rehl gebracht werden.

**Bruchhausen b. Eitingen, 15. Nov. (Motorradunfall.)** Ein feldgehöriger Motorradfahrer ist am Mittwoch auf der Landstraße dadurch verunglückt, daß sich sein Mantel ins Hinterrad verwickelte. Durch den Sturz zog sich der Soziusfahrer schwere Verletzungen am Kopf und am rechten Knie zu, während der Fahrer selbst mit geringeren Verletzungen davontam.

**Pforzheim, 15. Nov. (Musiklang des Bruders.)** Den musikalischen Höhepunkt erreichte das Brudernetz in Pforzheim am Montag mit der Aufführung der 4. (Romantischen) Symphonie und des 150. Psalmes. Als Abluß des sechstägigen Festes wurde eine zweite kirch-

musikalische Aufführung gegeben, diesmal in der evang. Stadtkirche.

**Bruchsal, 15. Nov. (Tagung.)** In der neuen Gauschule fand eine Tagung der Kreisamtsleiterinnen der NS-Frauenchaft des Gau Baden statt unter Leitung von Gauamtsleiterin Frau Bögli-Karlsruhe. Die Beratungen galten der weiblichen Arbeitsbeschaffung.

**Engelsbrand b. Pforzheim, 15. Nov. (Lauge getrunken.)** Das sechs Jahre alte Töchterchen des Gastwirts Toos hatte eine Bierflasche gefunden und trank daraus. In der Flasche war aber kein Bier, sondern ätzende Lauge enthalten. Mit schweren inneren Verbrennungen mußte das Kind nach Neuenbürg ins Krankenhaus gebracht werden.

**Wimbach, N. Mosbach, 15. Nov. (Schwerer Unfall.)** Der 20 Jahre alte einzige Sohn Valentin des Landwirts Wilhelm Müller wurde beim Futterschneiden von den Rammrädern der Häckelmachine erfasst und in diese hineingezogen. Obwohl der Vater sofort den Riemen abwarf, wurde dem Sohn der linke Arm zerlegt.

**Weinheim a. d. B., 15. Nov. (Schuljungen als Diebe.)** Seit einiger Zeit wurden an hiesigen Geschäften nachts die Schaukästen ausgeräumt. Einem Besitzer gelang es nun, die Diebe zu überraschen. Es waren Schuljungen unter 14 Jahren, die mit einem Spitzmeißel die Schaukästen erbrochen hatten. Das Diebesgut konnte zum größten Teil wieder beigebracht werden.

**Weinheim a. d. B., 15. Nov. (Den Verletzungen erlegen.)** Seinen Verletzungen erlegen ist im Heidelberger Krankenhaus der Maurer Heinrich Eberhardt aus Hemsbach, der am Sonntag mit seinem Motorrad auf ein unbeleuchtetes Sandfuhrwerk aufgefahren war.

**Offenburg, 15. Nov. (Betrunkener Kraftwagenführer.)** Bei der Vereinsbank in der Odenstraße fuhr ein 23 Jahre alter Kraftwagenführer von hier infolge Trunkenheit mit seinem Personenwagen auf einen am jüdischen Gehwegrand aufgestellten beladenen Britischenwagen ohne Belpannung. Die durch den Anprall nach rechts schnellende Wagendeckel traf einen auf dem Gehweg stehenden 11 Jahre alten Knaben auf den Leib. Der Knabe erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere Brust- und Bauchquetschungen.

**Sinsheim a. E., 15. Nov. (Untererschlagung.)** Der beim hiesigen Kornhaus GmbH. angestellte Kaufmann Uhl hat, wie eine unermutete Revision feststellte, eine größere Summe unterschlagen. Er wurde seiner Stellung enthoben und befindet sich in Unterjuchungshaft.

**Stetten a. L. M., 15. Nov. (Tödlcher Unfall.)** In Frohnstetten ist die Frau des Fuhrhalters und Landwirts Erhard Dreher, als sie auf dem Heuboden beschäftigt war, so unglücklich von der Leiter gefallen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

**Schoppsheim, 15. Nov. (Tödlcher Unfall.)** Ein hiesiger Bürgersohn, Fröh Bogt, der seit 1913 in Mannheim bei der Firma Brown Boveri beschäftigt war, ist bei Montagearbeiten in Duisburg tödlich verunglückt.

**Habsdorf b. Donaueschingen, 15. Nov. (Veränderung.)** Durch Verordnung des Staatsministeriums ist die Gemeinde Habsdorf vom Amtsgerichtsbezirk Bonndorf losgetrennt und dem Amtsbezirk Donaueschingen zugeteilt worden.

**18. Nov. (Ein neuer Gedankstein.)** Am Fuße des Achtecks vom Hauptturm des Münsters ist vor einigen Tagen eine Inschrift zum Gedächtnis an den im Jahre 1890 verstorbenen Münsterwertmeister Wächter in einem Quaderstein eingemauert worden. Wächter, der nur ein Alter von 44 Jahren erreicht hat, ist ursprünglich als einfacher Steinmetz am Münsterbau eingetreten, hat sich aber durch unermüdbaren Fleiß und seltene Berufstreue bis zur Stellung eines Münsterwertmeisters aufgeschwungen.

## Gedanken an St. Martin

Sinn und Liebe für Brauchtum und Vaterliebe erleben einen starken Aufstieg im neuen Deutschland. Ueberall wird längst vergessenes Volksgut lebendig.

Für weite Gegenden Deutschlands bringt der November die frohen Bräuche des Martins-Singens. Wenn am Abend des Martin-Tages die Freudenfeuer aufflammen, zieht Martinus hoch zu Ross durch die Straßen der Städte und Dörfer, begleitet von seinem Gefolge. Die Fackeln, aus ausgehöhlten Älben selbst gearbeitet, verbreiten ein magisches Licht im grauen Novembernebel. Freude und Jubel herrscht bei Jung und Alt. Martin, den man feiert, war Soldat, jede Führerschaft ihm fremd. Heldischer Kampfergeist lebte in ihm; Geist der Geduld, Sanftmut und Selbstlosigkeit, Geist des Dienstes am Ganzen, der zu jedem Opfer für Volk und Vaterland bereit, selbst das Leben für die Volksgemeinschaft einsetzt. Eines Tages bittet ihn ein Bettler um ein Almosen. Martin, selbst arm, kommt in nicht geringe Verlegenheit. Was soll er geben? Schon will er den Bettler abweisen, da kommt ihm der rettende Gedanke: Ein Hieb mit dem Schwert trennt den Mantel in zwei Teile, deren einen er dem Armen reicht, während er sich selbst notdürftig in den anderen hüllt. In der folgenden Nacht erscheint ihm Christus im Traume, belieidet mit dem halben Mantel des Bettlers und reicht Martinus einen neuen Mantel. Soweit die Legende.

Das Volk hat den tiefen Sinn der Erzählung wohl verstanden und im Martins-Singen festgehalten. Man möchte nur wünschen, daß alle deutschen Volksgenossen ihn recht verstehen wollten! Wir sind alle einander verpflichtet! Der schuldlos Notleidende und Bedrängte hat ein Anrecht auf unsere Hilfe!

„So wie es den einzelnen selbstverständlich ist, daß Kinder ihren alten und nicht mehr arbeitsfähigen Eltern zu helfen haben, so muß die Nation im gesamten denen beistehen, die aus eigener Kraft einfach nicht mehr in der Lage sind, sich dem Schicksal der Verweisung zu entziehen.“ Es geht nicht um das jeder nur an sein liebes Ich und seine Wünsche und Bedürfnisse denkt! Wir sind hineingeboren in die Gemeinschaft eines Volkes. Das bedingt Rechte, aber auch Pflichten. Nur soweit der einzelne Volksgenosse die Gesamtheit frucht, wird er von ihr getragen. Wer am Notleidenden vorbeigeht, ohne zu helfen, verländert sich an der ganzen Gemeinschaft.

Deutscher, Du bist verantwortlich für den bedrängten Volksgenossen! Entziehe Dich nicht Deiner Pflicht! Bringe gern Dein Opfer am Eintopf-Sonntag, bei der Kleiderlammlung, bei der Fundbende. Was Du den Armen gibst, opferst Du der Volksgemeinschaft. Sie wird es Dir mit Zins und Zinseszinsen zurückerstatten.

## Loose-Anzeiger

Freitag, den 16. November 1934.  
Bad. Staatstheater: „Christa, ich erwarte Dich“, 20-22 Uhr.  
Fala-Tonfilm-Theater: „Feins im Mond“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
Karlshafen-Theater: „Heute Abend bei mir“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Theater: „Die Töchter Ihrer Exzellenz“, 7 u. 8 1/2.



Bei Nacht darfst Du an Kreuzungen, wenn kein entgegenkommender Verkehr da ist — auch ein kurzes Blinksignal mit dem Scheinwerfer geben. Das erleichtert den Verkehr bei Nacht mehr als ein unnötiges Signal und belästigt niemand.

## Aus Stadt und Land

**Durlach, 16. Nov.** Die NS-Frauenchaft Ortsgruppe Durlach veranstaltete am letzten Samstag und Sonntag in Verbindung mit dem bunten Abend des W.B. einen Bazar, der sich an beiden Tagen eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Die Ordensschwestern haben in emsiger Arbeit einen reichhaltigen Gabentempel zusammengebracht, zu dem von befreundeter Seite noch beigezeichnet wurde. Es befanden sich diese bewundernswürdigen Stücke darunter und da sich die Preise durchweg in angemessenen Grenzen hielten, wurde an beiden Tagen lebhaft gekauft; die Frauenchaft kann mit Befriedigung auf das Ergebnis zurückblicken. Es sei deshalb an dieser Stelle allen herzlich gedankt, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Der Ertrag bedeutet für die NS-Frauenchaft eine notwendige Stärkung ihrer Mittel, die sie zur Erfüllung ihrer großen Aufgaben bedarf. Als Spitzenorganisation hat sie mit den übrigen im Frauenwerk vereinigten Frauenverbänden für die hauswirtschaftliche Erziehung der heranwachsenden Jugend zu sorgen, durch Veranstaltung von Kursen im Kochen, Nähen, Hauswirtschaft, Mütterkurse usw. In Zukunft müssen alle Ehefrauen, die ein Ehestandsdarlehen haben wollen, durch ein anerkanntes Zeugnis nachweisen, daß sie die vorgeschriebenen Kurse besucht und sich damit die notwendigen hauswirtschaftlichen und hausfraulichen Kenntnisse erworben haben.

Die NS-Frauenchaft bedarf für ihre Aufgaben der Unterstützung aller der nationalsozialistischen Bewegung nahe stehenden Kreise. Nachdem seit dem 1. Oktober die Aufnahmeperrre aufgehoben ist, wird erwartet, daß sich nimmehr auch die bisher noch fernstehenden der NS-Frauenchaft anschließen. Anmeldungen nimmt die Ortsgruppenamtsleiterin Frau Emma Leitz entgegen.

### 90 Jahre „Liedertranz“ Durlach.

In die höchstbedeutende Zeit unseres nationalen Aufstiegs fällt die 90. Geburtstagfeier des Durlacher Liedertranzes. Die Idealwerte des deutschen Liedes weiterzupflegen, weiteste Kreise für sie zu gewinnen, die Menschen emporzuführen aus dem Alltagskampf zu jenseitiger Verbundenheit, hat sich auch der Liedertranz zur Aufgabe gemacht. Manchen jangesbegeisterten Volksgenossen haben Sorge und Arbeitsnot dem deutschen Lied entzogen. Wir wollen die Verzagenden wieder gewinnen: „Allen Gewalten zum Trotz sich erheben“, ist auch für den deutschen Männergesang geschrieben. Das Stiftungsfest soll ein Auerkenntnis werden und Zeugnis ablegen, daß die Sängerkameraden des Liedertranzes treu dem Lied und treu dem Vaterlande bleiben.

Die Feier besteht aus einem Festkonzert mit anschließendem Festbankett und findet kommenden Samstag statt. Mitwirkende sind Opernsänger Fritz Harsan (Bariton) und Kapellmeister Erich Sauerstein (am Flügel), beide vom Staatstheater Karlsruhe, ferner das Philharmonische Orchester Karlsruhe unter der persönlichen Leitung des in hiesigen Kreisen bestbekannten Kapellmeisters Dolezel, sowie die Gesangsdirektoren Lura, Rähmashinendauer, Bäckermeister, das Schneid-Quartett, der Männerchor der NSD, Durlach und der Männerchor des Vereins unter der bewährten Stabführung seines Chorleiters Otto Feil. Das Programm des Festkonzerts steht auf künstlerischer Höhe und enthält Lieder und Chöre bekannter Meister, wie Schumann, Schubert, Hellus, Thulle u. a. Im Festbankett kommt als Gesamtchor „Gebet für's Vaterland“ von Cassimir zum Vortrag, an dem die Brudervereine sich mit rund 300 Sängerkameraden beteiligen. Außerdem treten die Gesangsvereine von Durlach einzeln mit Chören auf.

Die Veranstaltung wird eine große Kundgebung für das deutsche Lied, zu der auch die Durlacher Bevölkerung jangesfreudlich eingeladen ist und an der sie freudigen Anteil nehmen wird.

Am Sonntag vormittag findet eine Totengedenkfeier statt, bei der Cellist Hans Spengler mitwirken wird.

**Durlach, 16. Nov.** Zu einem höchst seltenen Genuß ladet der Zitherverein Durlach am kommenden Sonntag alle Freunde edler Volksmusik ein. Der Gau III des Bundes deutscher Zithermusik-Vereine (Mittelbaden) veranstaltet unter der Stabführung des langjährigen Dirigenten Herrn Musiklehrer J. Illig aus Karlsruhe ein Festkonzert mit auserlesenen Programm. Von den Mitwirkenden wäre als erster zu nennen, Herr Fred Küffer aus Dresden, welcher sich 3. J. auf einer Konzertreise durch Deutschland befindet und bei dieser Gelegenheit als Solist in Durlach seine außerordentlichen musikalischen Fähigkeiten unter Beweis stellen wird. Welcher Wertschätzung sich dieser Zitherkünstler erfreut, dürften wohl nachstehend genannte Pressestimmen beleuchten:

## Badisches Staatstheater Karlsruhe

Mittwoch, den 14. November 1934.

### Zweites Sinfonie-Konzert.

Trotz des schmerzlich enttäuschenden Beseyten der Theaterleitung nicht begründeten Ausscheidens der für dieses zweite Sinfonie-Konzert versprochenen berühmten Gast-Solistin Maria Müller bereitete der auf die knappe, aber ergiebige Dauer von eineinhalb Stunden beschränkte Abend den Zuhörern viel Freude und Genuß. Das lag sowohl an dem Ertrag-Gast, dem Bariton Hans Reinmar von der Reichsoper Berlin und der Metropolitan-Oper New-York, wie auch an der feinsinnig gewählten Programmfolge und deren muster-gültige Abwicklung durch unser Orchester und dessen Leiter, Hans Reinmar brachte drei Gesänge mit Orchester zum Vortrag aus Hans Figners 1930 abgeschlossener, elegisch-lämpferischer, erlebnisreicher und aufwacher Chorphantasie „Das dunkle Reich“. Es ist ein etwa dem Brahms'schen „deutschen Requiem“ nach Zielrichtung und Stimmung verwandtes Werk von romantischer Gefühlsschwere, mahndem Ernst und mitreißendem Pathos. Die daraus entnommenen Soloteile: „Scheiden im Licht“ (aus E. F. Meyers Versdichtung „Suttens letzte Tage“), „Jorn“ und „Lage“ (auf Texte von Eichendorff) gaben eine gewichtigere Probe von Gehalt und Form dieser imposanten Schöpfung. Ihren mächtigen Eindruck verdanken die diesmal dargebotenen Bruchstücke ohne Zweifel auch den vortrefflichen künstlerischen Qualitäten des Sängers Hans Reinmar verfügt über eine feste und feste, passos und kräftig klingende, männlich-

„Aus Berlin, wo Küffer am 22. Okt. ds. Js. ein Gastspiel gab, wird geschrieben: Ueber Fred Küffer's Kunst zu reden, erübrigt sich. Diejenigen, die sie kennen, wissen, daß er die Bass-Quint- oder Diskantzither in einer Art meistert, die wohl nie zu übertreffen ist.“

Die Essener Tageszeitung vom 30. Okt. ds. Js. berichtet: Ein Künstler von Format. Zu einer gleich meisterlichen Beherrschung von 3 Instrumenten, mit den kleinsten und größten Griffbrettmensuren, bedarf es schon eines begabten Künstlers; ein solcher ist Fred Küffer.

Auch in Durlach wird Herr Küffer seine drei Zithernstrumente bebienen. Dem Zitherverein Durlach, dem die Qualität und Begabung dieses Künstlers schon lange bekannt ist, ist es nun unter großen finanziellen Opfern und Mühe gelungen, diesen Meister des Zitherspiels nach Durlach zu verpflichten. Ferner dürfte auch das Auftreten des Illig'schen Zitheraquartetts unter persönlicher Mitwirkung des Altmeisters „Allig“ seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal dieses Quartett aus früheren Konzerten des Zithervereins Durlach bezüglich seiner Leistungsfähigkeit gutes Ansehen genießt. Als Dritter im Bunde wird der Zitherklub Mühlburg mit seinen 30 Spielern als Einzelchor bewiesen, daß in Mühlburg die Zithermusik in hoher Höhe steht. Weiterhin darf man auf das Auftreten des Zithervereins Durlach gespannt sein, welcher ebenfalls einen Spezialchor zu Gehör bringen wird. Die beiden genannten drei Vereine werden als Gesamchor in einer Stärke von 60 Spielern einschließlich der dazugehörigen Streich- und Bassinstrumente gefällige, dem Geschmack des Publikums Rechnung tragende Chorstücke aufführen.

Allen Freunden der Volksmusik können wir nur empfehlen, dieses Sonderkonzert zu besuchen. Der Eintrittspreis ist den heutigen Verhältnissen angepaßt. — Nach Schluß des Programms Ball.

Wir wünschen dem Zitherverein Durlach, welcher sich alle Mühe gab, nur beste Kräfte für diese Veranstaltung zu gewinnen, einen recht guten Erfolg.

### Durlacher Filmschau

„Die Töchter Ihrer Exzellenz“, der neue Usa-Erfolgsfilm ab heute im Kammer.

Erfolg verpflichtet; nach dieser Devise zeigen die Kammerlichtspiele nach dem großen Filmerfolg „Masterade“ den neuesten Filmersfolg des Usa-Regisseurs Reinhold Schünzel: „Die Töchter Ihrer Exzellenz“. Dieser Film ist ein neuer Beweis der außerordentlichen Vielseitigkeit der Stoffe im neuen Winter-Spielfeld der Kammerlichtspiele. Die Welt, das Was Wie und Wo dieses Filmes ist: Wien. Das Wiener Herz voller Liebe und Humor. Die Wiener Junge „Serus, tüß die Hand“. Der Wiener Gaumen, Gulasch — aber festig und weanerlich, hundertprozentig weanerlich sind die, deren Leben sich in der Wiener Atmosphäre abspielt. Die edelste Weanerin ist wohl die leider verlorene große Charakterdarstellerin Hansi Niese, die in diesem Film wohl ihre schönste Rolle gespielt haben mag. Weiter nennen wird die „Töchter“ ihrer Exzellenz: Käthe von Nagy und Dagmar Serus! Die männlichen Hauptdarsteller sind Willy Feisch und Gustav Waldau als Vater und Sohn. Und least not least Adele Sandrod, die als Gutsherrin von Schöneck ein ständiger Anlaß zu schallendem Gelächter bildet. Nach diesem Original sei aber gleich noch erwähnt Hans Moser, der gerade im letzten Programm des Theaters als Hausdiener der Anlaß zur Heiterkeit war und in diesem Film die Rolle eines „Spieblers“ spielt. Alles in allem: Ein Film der die gemütliche, leichtsinnige Atmosphäre Wiens wiedergibt und der durch die überragende Kunst der Darsteller zu einem neuen Triumph deutschen Filmkünstlers und Erfolg für die „Usa“ wurde.

Weiter ist auch das Vorprogramm des Theater-wieser sorgsam ausgewählt und wird das Usa-Zustpiel „Alles für Anita“ in dem Hans Traubwetter, Anton Pointner u. a. die Hauptrollen spielen, gezeigt und wird das Programm ergänzt mit der immer aktuellen, spannenden und sportlich interessanten Deutlich-Ton-Woche.

### Karlsruher Polizeibericht vom 16. November 1934.

**Verkehrsunfälle:** Am 15. November 1934 um 21.50 Uhr lief ein Motorradfahrer beim Einbiegen von der Körnerstraße in die Kaiserallee die nötige Vorsicht außer Acht. Das Motorrad wurde von einem in Richtung Mühlburg fahrenden Straßenbahnzug der Linie 1 erfasst und etwa 18 Meter geschleift. Der Motorradfahrer wurde nur leicht verletzt, das Motorrad dagegen schwer beschädigt.

Am 15. November 1934 um 16.30 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Kaiser- und Waldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Lieferkraftwagen. Das Kraftfahrzeug, dessen Führer, ohne sich zu vergewissern, von der Waldstraße in die Kaiserstraße einbog, wurde umgeworfen und erheblich beschädigt. Verletzt wurde niemand.

## Das Wetter für Samstag

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Dem Hochdruck im Osten steht immer noch ein Tiefdruckgebiet über Spanien und Frankreich gegenüber. Für Samstag ist diesfalls bedecktes, aber in der Hauptkälte trodenes Wetter zu erwarten.

— Herstellung und Abbrennen von nicht genehmigten Brandflächen ist strafbar. Der badische Minister des Innern erläßt für Baden eine Polizeiverordnung, wonach Brandflächen, die in ihrem Aufbau und in ihrer Wirkung zur Brandstiftung dienen können oder die Wirkungsweise von Brandstiftungsmitteln zeigen sollen gleichwohl zu ihrer Herstellung wie zum Abbrennen der vorherigen Genehmigung durch das Bezirksamt (Polizeipräsidium, Polizeidirektion) bedürfen. Wer sich gegen diese Verordnung verstößt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft oder mit Haft bestraft.

— **Novembertag.** Wieder wallen weiße Nebel über dem Lande und hüllen alles, was dem Auge fern liegt, in eine dunstige Schicht. Grau und trüb ist der Himmel und feucht und nass die Luft. Von den fahlen Bäumen tropft es. Unwirtlich und armelig ist das Naturbild. In der Stadt ist an solchen Novembertagen von der Straße nicht viel zu sehen; denn da taucht der Nebel die Häuserreihen in sein Gewoge hinein. Am Boden entsteht ein Belag wie nach einem leichten Regen. Die Menschen aber trägt der Nebel im Halse. Der Nebel ist ein schlimmer Feind des Verkehrs. Manche Tragödien auf einsamen, entlegenen Straßen draußen im Lande sind im Schweigen der Nebelmassen entstanden und verlaufen.

— **Zur Bekämpfung der Raupenplage.** Die Raupen gehören zu den schlimmsten Schädlingen des Baumbestandes. Sie ernähren sich mit wenigen Ausnahmen ausschließlich von Blattwerk und fressen in den Sommermonaten oft große Teile unserer Bäume völlig kahl. Eine erfolgreiche Raupenbekämpfung muß im Spätherbst durchgeführt werden. In dieser Zeit entstehen die Raupennester, Gespinne, in denen die Raupen überwintern. Und nur, wenn sie rechtzeitig vernichtet werden, wird einer weiteren Verbreitung der Raupen im nächsten Frühjahr vorgebeugt. In vielen Teilen des Reiches wird die Raupenbekämpfung durch genaue polizeiliche Vorschriften geregelt. Vom 15. November bis zum 1. Februar 1935 sollen nach Möglichkeit sämtliche Bäume und Sträucher bis zu einer Höhe von sechs Meter über dem Erdboden von allen Raupennestern, Schmetterlingspuppen und -Eiern befreit werden. Die Arbeit erfordert sich weiter auf alle Einfriedigungen von Grundstücken wie Mauern, Bretterwände, Äuße und Feden. Da bei Schneefall die Raupenvernichtung sehr erschwert bzw. unmöglich gemacht wird, empfiehlt es sich, mit der Arbeit möglichst schon jetzt zu beginnen. Raupennester, Schmetterlingspuppen und -Eier der schädlichen Schmetterlingsarten müssen durch Verbrennen oder Zerdrücken vernichtet werden. Die Eigelege des Schwammspinners und des Goldfahners sowie die sogenannten Spiegel bei lamenscheinigen jungen Raupen dieser beiden Arten und des Ringelspinners sollen zerdrückt werden. Alle diese Arbeiten sollen in den Morgenstunden erfolgen. Eine sorgfältige Raupenbekämpfung ist die Pflicht jedes Garten-, Baumgärtner- und Grundbesitzers. Niemand darf verzeihen, daß aus jeder einzelnen Raupe, die sich über den Winter verpuppt, im Frühjahr ein Schmetterling schlüpft, der wieder abstrichne neue Eier legt, sobald auf diese Weise eine starke Vermehrung der Raupenplage die Folge ist. Deshalb muß jeder Naturfreund auf seinem Grund und Boden einen Vernichtungsfeldzug gegen die Raupen vornehmen, der seine Bäume und Sträucher für den nächsten Sommer nach Möglichkeit vor der Raupenplage schützt.

— **„Du findest Deine Ahnen!“** Den amtlichen Nachweis seiner Ahnen sollte sich jeder verschaffen, soweit das nur irgend möglich ist. Dazu gehören zunächst Feststellungen über die Namen und die familiären Vornamen, über Ort und Datum der Geburt, des Todes, evtl. der Taufe, Trauung usw. Wichtig sind weiter besondere Angaben über Beruf, Zahl der Kinder, Todesursache usw. Auf diesen hier nur angedeuteten Grundlagen soll sich dann die weitere Forschung aufbauen. Dabei kann man wertvolle alte Urkunden über Ehrenämter, Besitzrechte und sonstige besondere Angelegenheiten der Ahnenerben wieder aus Tageslicht bringen. Und am meisten freut man sich, wenn man Briefe, Bilder, überlieferte Erzählungen in sein Familien-Archiv einreichen kann. Die Mühe und Arbeit wird immer wieder belohnt, wenn man nach und nach in den Reihen der Ururgroßeltern, der 16 Ur-Urgroßeltern, der 32 Ur-Ur-Urgroßeltern eine Vollständigkeit erzielen kann. Auf Vollständigkeit muß es ankommen! Die Ahnentafel hat nur dann einen Wert, wenn sämtliche Glieder derselben Generation nebeneinander verzeichnet werden können. Man muß freilich in jedem Falle genau angeben, was man schon weiß (damit Anhaltspunkte gegeben sind) und was man noch wissen will. Das eine kommt einem dabei zugute, daß die verantwortlichen Stellen heute ihre Kirchenbücher und sonstigen Register besser kennen als früher. So gelingt es fast jedem, der ernsthaft zu Werke geht, seine Ahnen bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts, also etwa bis zum Jahre 1700, oft sogar bis zum Anfang des Dreißigjährigen Krieges, parramtlich feststellen zu lassen. Von großem Reiz ist es, neben der Ahnentafel die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände des Zeitabschnittes und der Gegend festzustellen, die für die einzelnen Generationen in Frage kommen. Auf diese Weise kann man sich eine vortreffliche Vorstellung darüber verschaffen, unter welchen Lebens- und Arbeitsbedingungen unsere Vorfahren sich durchsetzen mußten. Jeder Volksgenosse muß stolz sein auf seine Ahnen und ihnen gebührende Aufmerksamkeit zuwenden.

Dr. P. Burghardt.

### Esien Sie wirklich „Eintopf“?

Gewiß ist es sehr schön, daß Familie Meyer an jedem Eintopftag eine ganz ansehnliche Spende gibt. Das tut sie allein schon deshalb, um ihre Nachbarn, die Müllers, zu ärgern, die sich dann nicht bloßstellen wollen und darum genau so viel geben, worüber sie sich aber immer maßlos ärgern. Weniger schön ist es aber, daß Meyers denken, mit dem Spenden allein wäre es getan. Aber Meyers geht es genau so wie anderen Volksgenossen, die nicht erkennen, welcher Wert gerade darin liegt, daß jeder Volksgenosse auch wirklich ein Eintopfer ist. Es kommt nämlich nicht darauf an, eine große Spende zu geben, nur um die Nachbarn zu ärgern, sondern es handelt sich um ein Hilfswort, das im Erlebnis der Volksgemeinschaft seine Wurzel hat. Wenn jeder Volksgenosse sich dessen bewußt wird, daß an einem Sonntag im Monat das gesamte Volk, ob arm oder reich, gemeinsam an einem Tisch sitzt, daß jeder ein Eintopfer ist, dann wird jedem zum Bewußtsein kommen, daß der Eintopf-Sonntag keine leere Geste ist, sondern der Ausdruck einer aus Ueberzeugung und Liebe geborenen Volksgemeinschaft. Wer in dieser Auffassung den Eintopf-Sonntag begehrt, wird auch immer freudig und frohen Geistes geben und helfen wollen. Jeder muß den guten Willen dazu aufbringen, auch wirklich zu dieser Volksgemeinschaft gehören zu wollen. Dann wird auch jener Uebelstand aufhören, daß manche etwas ungerne geben, aber hinterher gewissermaßen als Zugabe „medern“, im übrigen aber ihren Sonntagstraten nicht veräumen. Mit einer Spende allein ist es keineswegs getan, sondern es kommt darauf an, daß jeder Volksgenosse am Eintopf-Sonntag auch wirklich Eintopfer ist.

Wer Opfer bringt und Eintopf isst, ist in der Tat ein Sozialist!

Dr. Rudolf Raab.



## Der Schwarzwald als Brennholzlieferant

Wenn im Schwarzwald der letzte Rest der Ernte eingebracht worden ist, dann geht der Bauer sofort daran, die Wälder in den vor dem Hause sorgsam aufgestellten Holzbeugen wieder aufzufüllen. Sind die Wälder mit sonstigen Glüdschälern auch nicht sonderlich geeignet, so wollen sie doch wenigstens über die kalten Wintermonate ein warmes Stüchchen haben. Viele Schwarzwaldgemeinden und mancher Bauer selbst besitzen eigenen Wald, der aus reichlichem Brennholz recht schöne Erträge liefert. Im Dorfwirtschaftsamt wird jetzt mancher Holzhandel fertiggestellt. Zwar geben solche Holzhandelsgeäfte zwischen den Händlern und den Bauern nicht immer so nett vorstatten, doch am Schlusse legt der Händler blanke Silberstücke auf den eigenen Tisch und das Geschäft ist abgeschlossen, die Lastwagen und die Pferdefahrwerke können anfahren zur Holzabfuhr.

Der Holzhandel wird aber auch im Tauschwege getätigt. Aus der Ebene oder aus hochalpinen Gegenden kommen die Bauern selbst auf ihren Leiterwagen angefahren, die mit Mehl, Kartoffeln, Kleie und anderen Produkten beladen sind. Diese Produkte werden eingetauscht gegen Brennholz. Am Weihnachten erreicht das Holzgeschäft seinen Höhepunkt, denn zu dieser Zeit kommt in waldbreien Gemeinden das Bürgerholz heraus. Früher konnte man hier von einem wirklichen Gemeindegeldgehalt sprechen, das war in jener Zeit, wo die Gemeinden noch keine Umlage zu erheben brauchten, im Gegenteil, es konnten oft aus der Gemeindefasse Uberschüsse ausgeteilt werden. Seit Jahren wird aber für das Bürgerholz der Holzauerlohn eingezogen, die Bauern erhalten ihr Holz also nicht mehr umsonst. Um nun trotzdem aus dem Gehholz einen finanziellen Erlös zu erzielen, verkaufen sie das Holz in den meisten Fällen, wie dies früher ja auch der Fall war. Für den sorgenden Schwarzwälder kommt dieser Verkauf des Bürgerholzes zur Weihnachtszeit gelegen, denn für seine Familie hat er manches Notwendige zu kaufen. Mit dem Holzgeld wird sparsam umgegangen und nichts wird gekauft, was nicht unbedingt notwendig ist. So kommen für das Brennholz, das aus den Schwarzwaldorten eingefahren wird, Geld, lebenswichtige Nahrung- und Futtermittel und warme Kleider für den Winter herein.

## Was kochen wir zum 18. November?

### Schwachste Eintopfsgerichte

Wie wäre es mit einem Semmelschneitz? Man läßt sich ein Pfund Schmorfleisch (für vier Personen) in 1/2 Zentimeter dicke Scheiben schneiden, die man tüchtig klopfet und mit Pfeffer und Salz bestreut. Man brät sie hierauf in einer Pfanne ein paar Minuten auf jeder Seite an. Man streicht eine feuerfeste Form mit Fett aus und legt zunächst eine gute Schicht geschälter, in recht dicke Scheiben geschnittener Kartoffeln hinein, legt hierüber die Fleischscheiben, streut etwa drei feingehackte Zwiebeln darüber und deckt das Gericht mit einer Schicht Kartoffelscheiben zu. Man braucht etwa zwei Pfund Kartoffeln. Man gießt nun drei Tassen kochendes Wasser in die Form, deckt sie gut zu und läßt sie in heißem Ofen etwa anderthalb Stunden kochen.

**Graupen mit Rindfleisch.** Ein Pfund gutes Suppenfleisch, Rindfleisch (für vier Personen) wird in gleichmäßige Würfel geschnitten. Man schält ein Pfund Kartoffeln und schneidet sie in Würfel, Suppengrün wird sauber gewaschen und klein geschnitten. Hierauf überbrüht man Suppengrün und Kartoffeln mit heißem Wasser. Man tut Kartoffeln und Suppengrün nun in den Topf, legt das abgemahlene Fleisch darauf und gibt 250 Gramm feine Graupen, 30 Gramm Salz und zwei Liter Wasser hinzu. Der Topf wird fest zugedeckt und das Gericht langsam gar gekocht. Sollte die Suppe zu dick werden, so tut man Wasser hinzu. Zur Verbesserung der Farbe reibt man, gleich beim Aufsetzen, eine rote Mohrrübe hinein. Das Gericht ist sehr gut für die Kostlose geeignet.

**Tomatenkasserole.** 250 Gramm Tomaten werden in Stücke geschnitten und in etwas Wasser weich gekocht, worauf man sie durch ein Sieb rührt. Man schneidet 80 Gramm geschälte Zwiebeln in 20 Gramm Butter, gibt 80 Gramm mageren, in kleine Würfel geschnittenen Schinken hinzu, tut die Tomatenauce darauf sowie 1/2 Liter Wasser und ein Pfund in Stücke zerteiltes Kalbfleisch und 1/2 Pfund Reis. Sobald Fleisch und Reis weich sind, ist das Gericht fertig. (Für die Kostlose.)

**Hammelfleisch auf irische Art.** Ein Pfund mageres Hammelfleisch wird in Würfel geschnitten und mit zwei Pfund geschälten, ebenfalls würfelig geschnittenen Kartoffeln schichtweise in eine Blechform gepackt. Zwischen jede Schicht streut man Salz, Kümmel und Zwiebeln. Hierauf gibt man drei Viertel-Liter Wasser über das Gericht, dem man eine Prise Pfeffer zusetzt. Nun wird die Form fest verschlossen und im Wasserbad etwa zwei Stunden gekocht. Man füllt die Form in eine tiefe Schüssel. Man kann auch geschneittenen Weißkohl als dritte Schicht hinzutun, ebenso Kohlrabi oder andere Gemüse.

**Leberpfanne.** Man kann zu diesem Gericht alle Arten von Leber nehmen, besonders wohlschmeckend ist auch Reh- oder Fasanleber. Die Leber wird, nachdem man sie abgewaschen hat, in dünne Scheiben geschnitten und einige Stunden in Milch gelegt. Dann tut man in eine ziemlich große und tiefe Pfanne 100 Gramm Butter, bestreut die Leber mit etwas Salz und Pfeffer und brät sie in dem erhitzten Fett auf beiden Seiten rauh an. Hierauf bestreut man sie mit 10 Gramm Zwiebelwürfeln und läßt fünf Gramm Mehl darüber. Man schneidet nun in der Schale gekochte Kartoffeln, nachdem man sie abgezogen hat, in Scheiben, breitet sie über die Leber, streut Salz darüber, bedeckt sie mit Butterfladen, deckt die Pfanne zu und läßt das Gericht bei kleinem Feuer recht heiß werden. Dann füllt man es in eine tiefe Schüssel.

**Miedlburger Schwarzwäuer.** Hierzu kauft man ein Pfund Enten- oder Gänseleber. Man kocht es in 1/2 Liter Wasser und acht Gramm Salz langsam weich, gibt noch 1/2 Liter Wasser hinzu nebst 125 Gramm Backpulver, 250 Gramm Backpulver, 30 Gramm Zucker, und kocht auch dieses weich. Dann quirt man etwas von der Flüssigkeit mit 1/2 Liter Gänseblut (oder wenn man das nicht hat: Schweineblut) durch und rührt es an das Gericht, das man mit Zucker, Salz und Eigelb gut abschmecken muß. Aus geriebenen, gekochten Kartoffeln, etwas Mehl, ein Ei und ein wenig Salz macht man einen Knetz, von dem man mit dem Löffel Klöße absticht, die man in dem Schwarzwäuer so lange mitkochen läßt, bis sie an die Oberfläche kommen.

S. Bafien.

Sollten andere Nahrung haben, muß Du ihre Not mit tragen. Denke an die Eintopfspende!

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 18. November

- 6.35 Aus Hamburg: Hafentanzkonzert
- 8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 8.25 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Morgenfeier
- 9.45 Morgenkonzert
- 10.45 Nach München: Deutsches Volk — deutsches Erbe
- 11.30 „Friedrich v. Flotow“
- 12.00 Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 „Sonntag — der schönste Tag der ganzen Woche“
- 14.00 Kinderstunde: Münchhausen bei den sieben Schwaben
- 15.00 Bunte Musik
- 16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
- 17.00 Aus Hamburg: Bauerntumsabend auf dem Osterfeld, anlässlich der Reichsbauerntagung in Goslar
- 18.00 „Suleika“
- 18.30 Buntes Schallplattenkonzert
- 19.00 Aus Hamburg: Reichsbauerntagung in Goslar
- 19.35 Sportbericht
- 20.00 „Hereinpaziert“
- 21.30 Aus München: 5. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.45 Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

### Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm

- 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
- 6.10 Choral — Morgenprucht
- 6.15 Nach Frankfurt: Gymnastik 1 (Glucker)
- 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Aus Stuttgart (nach Frankfurt): Gymnastik 2 (Glucker)
- 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
- 10.00 Nachrichten
- 11.15 Junfermannskonzert der Reichspostkassette Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
- 13.00 Aus Stuttgart (nach Frankfurt): Zeitangabe, Saardienst
- 13.05 Nachrichten, Wetterbericht
- 20.00 Aus Stuttgart: Nachrichtendienst
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 19. November:

- 10.15 Schulfunk für alle Stufen: Deutsches Volk, deutsche Arbeit
- 10.45 Serenaden
- 12.00 Nach Frankfurt: Mittagkonzert
- 13.15 Nach Frankfurt: Buntes Opernprogramm
- 15.30 Aus Schwäbisch Gingen
- 16.00 Aus Mannheim: Nachmittagskonzert
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: „Ein Holzbildhauer kommt aus Schweden“
- 18.30 Zwei Flügel im 1/2-Takt
- 19.00 Aus Kiel: Abendmusik
- 20.10 Aus Frankfurt: Volk und Wirtschaft an der Saar
- 20.30 Dichterstunde: Max Reichle
- 21.00 Aus Berlin: Neue Unterhaltungsmusik
- 22.30 Die neuesten Tonfilmklänge
- 23.00 Aus Königsberg: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 20. November:

- 10.15 Schulfunk — Fremdsprachen: Französisch, Oberstufe
- 10.45 Aus Karlsruhe: Musikstunde
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 15.30 Aus Köln: Kinderstunde: Das Märchen vom Gluck
- 16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert
- 17.30 Ein turkischer Kaffeeklatsch
- 18.00 Französischer Sprachunterricht
- 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
- 18.30 Zum Tag der deutschen Hausmusik
- 19.45 „Stühle Kamerad“
- 20.15 Stunde der Nation: Musik im deutschen Heim
- 21.00 Aus Frankfurt: „Eine schußlose Frau“
- 21.30 Aus Frankfurt: Tanzmusik
- 22.30 „Liebeleien“
- 23.00 Aus München: Tanz in der Nacht
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 21. November:

- 9.00 Evangelische Morgenfeier
- 9.45 Aus Stuttgart: „Der 94. Psalm“
- 10.10 „Einkauf“, Deutsche Oden
- 10.20 Fünf geistliche Lieder für Gesang und Klavier
- 11.30 Morgenmusik
- 12.00 Aus Königsberg: Mittagkonzert
- 12.50 Aus Frankfurt: Saarländische Dichter
- 13.05 Nach Frankfurt: Mittagkonzert
- 15.15 Aus Karlsruhe: Werte von Vinzenz Lachner
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Volken, Luft und Winde
- 18.30 Orchesterkonzert
- 19.00 „Der Weg des Helden“
- 19.10 Mutter, Tod und Streiter
- 19.30 Orchesterkonzert
- 20.10 Nach Frankfurt: Unsere Saar — Den Weg frei zur Unabhängigkeit
- 20.30 Orchesterkonzert mit Solisten
- 21.30 Klaviermusik
- 22.30 Aus Berlin: Nachtmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

„Der Deutsche Rundfunk Funke Post“. Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt. Heft 80 S. stark. Verlag Rothgier u. Dießing AG., Berlin N 24. Amerika ist auch im Rundfunk das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Darüber erzählt uns das neueste Heft des „Deutschen Rundfunk Funke Post“ sehr interessante Dinge. Sie erfahren auch, wie sich die großen populären Sendungen des letzten Jahres gestaltet haben und wofür sich der amerikanische Hörer besonders interessiert. — Zum Tag der Hausmusik finden wir im gleichen Heft einige Bemerkungen über die Hausmusik-Vorstellungen der deutschen Sender — wie sie bisher erfolgte und wie man sie verbessern könnte. Die übliche Einführung in die Rundfunkprogramme ist wie immer sehr ausführlich. Im technischen Teil wird der „Oktober-Superhet“ mit genauen Bauanweisungen und einem besonderen Verdrahtungsplan beschrieben. Jeder richtige Bastler wird an diesem Gerät interessiert sein. Die „Bastlerschule“ bringt die ersten Grundlagen der Funktechnik in klarer, jedem Laien verständlicher Form zur Erläuterung.

## Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. November 1934 — 25. Sonntag nach Trinitatis.

**Durlach: Stadtkirche.**  
Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichten der Nordparrei  
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst  
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst  
Pfarrer Lic. Lehmann.

**Lutherkirche.**  
vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst  
vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst  
vorm. 12 Uhr: Christenlehre  
Pfarrer Neumann  
Pfarrer Neumann  
Pfarrer Neumann.

**Durlach-Aue:**  
vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst  
vorm. 11 1/2 Uhr: Christenlehre  
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst  
nachm. 5 Uhr: Filmvorführung für Kinder: Die deutsche Bibel.  
abends 8 Uhr: Bibelfilm für Erwachsene. Jedermann herzliche eingeladen.

Mittwoch, den 21. November: Buß- und Bettag.  
vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores (Bautkollekte), anschließend Hl. Abendmahl.  
vorm. 1/8 Uhr: Missionsgottesdienst, Herrenhuter Mission.

**Klosterweier:**  
vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst  
vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst  
Pfarrer Lic. Lehmann  
Pfarrer Lic. Lehmann.

St. Peter- und Paulsparrei Durlach.

**Gottesdienstordnung für den 26. Sonntag nach Pfingsten.**  
Samstag: Nachmittags 3—5 Uhr Beicht für die Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für die Knaben, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der Hl. Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Austeilung der Hl. Kommunion, 10 1/2 Uhr deutsche Singmesse mit Generalkommunion der Kinder und Predigt, 11 1/2 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Herz Maria-Andacht mit Segen. In allen Gottesdiensten Sammelkollekte.

Montag (Fest der Hl. Elisabeth): 7 1/2 Uhr Hl. Messe für Elisabeth Knöpfe, 8 Uhr Hl. Messe für Vinzenz Flohr und Sohn Friedrich.

Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst, Hl. Messe für Ottilie Wadershauser, 8 Uhr gekittete Hl. Messe für Marie Braun, abends 1/8 Uhr Elisabethfeier der Jungfrauenkongregation im Christkönigshaus.

Mittwoch (Fest Mariä Opferung und Caritasfeiertag; geschl. Feiertag): 7 1/2 Uhr Austeilung der Hl. Kommunion, 7 Uhr Hl. Messe für Valentin Friedlein, 8 Uhr Hl. Messe für Karl Heß, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

Donnerstag (Fest der Hl. Cäcilia): 7 Uhr gekittete Hl. Messe für Emil Bühler und 7 Anverwandte, abends 1/8—9 Uhr Hl. Stunde im Geiste der Sühne. Nach der Hl. Stunde Versammlung des Laienapostolates.

Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst, Hl. Messe für Auguste Buch, 8 Uhr Hl. Messe für Valentin Friedlein.

Samstag: 1/7 Uhr Hl. Messe für 4 Angehörige der Fam. Knöpfe, 7 Uhr Seelenamt für H. H. Pfarrer Alfons Mühl, 8 Uhr Hl. Messe für Karl Heß, nachmittags 3—7 und 8 1/2—9 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag: (Stiftungsfest des Kirchenchores St. Cäcilia): In der Frühmesse Generalkomm. d. Kirchenchores und der Jungfrauen, 1/8 Uhr Hochamt mit Orchesterbegleitung, abends abends 8 Uhr Weihe des Cäcilienvereins im Christkönigshaus.

**Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.**  
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Kemp), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Reformationsspiel in der Festhalle (siehe Anzeige).

Montag 8 Uhr Singstunde.  
Landesbüchtag (Mittwoch) 9 1/2 Uhr Predigt (Kemp).  
Aue, Schwarzwaldstraße 32.  
Landesbüchtag 2 1/2 Uhr Predigt (Kemp).

**Klosterweier, Immanuelskapelle.**  
Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Kemp)  
Landesbüchtag 2 Uhr Predigt (Herrmann).

**Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.**  
Sonntag 9 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Versammlung.  
Von Montag ab jeden Tag bis auf weiteres 9 und 2 Uhr Bibelstunde.

**Evangelisches Vereinshaus.**  
Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 1/8 Uhr Versammlung.  
Sonntag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blautkreuzverein.  
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.  
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Röhlschule).**  
Sonntag 8 Uhr Versammlung.  
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

**Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.**  
vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.  
Sonntag abends 8 Uhr Gottesdienst.  
Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Neuapostolische Kirche Durlach, Sophienstraße 17.**  
Sonntag vormittags 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.  
Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

**Klosterweier, Seboldstraße 161.**  
Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr Gottesdienst.  
Donnerstag abends 8 Uhr Gottesdienst.

**Möttlinger Freunde.**  
Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

**Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.**  
Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.  
Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Zum Kochen von Gemüse

# MAGGI'S Fleischbrühe

3 Würfel nur 10 Pfg.



**Möhren (Gelbrüben)-Gemüse für 4 Personen**  
2 Pfund Möhren, 2 Eßlöffel Fett, 1 Eßlöffel Mehl, 2 Magg's Fleischbrühwürfel, 1/2 Teelöffel Zucker, Salz und Petersilie.  
Die Möhren in feine Streifen schneiden, im zerlassenen Fett dünsten, knapp 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Magg's Fleischbrühwürfeln dazuschütten und gartochen. Das mit wenig Wasser glattgerührte Mehl und ein wenig Zucker beifügen, gut durchkochen, nach Salz abschmecken und feingehackte Petersilie darüberstreuen.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Entschlafenen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Vikar für seine tröstlichen Worte, sowie dem Gesangsverein Nähmaschinenbau für den Gesang und Kränzenspendung. Auch dem Vorstand für Arbeitsopfer besten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Fiedler Wtw.**

### Pflichterfüllung des deutschen Gaststättengewerbes.

Laut Anordnung des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 18. September 1934 müssen sich sämtliche Konzeptionsinhaber beim Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststättengewerbes e. V., Ortsgruppenverwaltung Durlach, Melbstele: Alte Karlsruherstraße 20, anmelden. Wer bis zum 30. November seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, muß die Folgen selbst tragen.  
Ab 1. Oktober sind Sie beitragspflichtig.  
Ich darf hoffen, daß Sie dem Unterkassier keine Schwierigkeiten bereiten, wenn er bei Ihnen vorspricht. Weiter bitte ich, den Ihnen übermittelten Fragebogen nebst Anmeldung am kommenden Montag in der nachmittags 3 Uhr in Durlach, Lokal Eglau, Herrenstraße 21, stattfindenden

### Versammlung

abgeben zu wollen, zu der Sie freundlichst eingeladen sind.  
Heil Hitler!  
Der Ortsgruppenverwalter.

**Landeskirchliche Gemeinschaft v. Durlach**  
(Süddeutsche Vereinigung) Karlsruhe-Durlach.  
Herzliche Einladung zur

### Reformations-Feier

am Sonntag, den 18. November, abends 20 Uhr, im Saal des Gasthauses „Roter Löwe“ Laienspiel aus der Reformationszeit: „Durch Kampf zum Sieg.“ Ausgeführt vom Jugendbund für E. C. Karlsruhe, Gartenstraße 6.  
Eintritt frei!

### Volksmiissions-Vorträge

Von Montag, den 19. bis Mittwoch, den 21. November in der Stadtkirche in Durlach.  
Redner: Evangelist E. Krupka, Balingen a. N.  
Eröffnungsversammlung: Montag, den 19. November, 20 Uhr  
Von Dienstag ab jeden Nachmittags 1/4 Uhr Bibelstunden  
Thema:

### Das Hohelied der Hoffnung nach 1. Kor. 15

Jeden Abend 8 Uhr Vorträge mit folgenden Themen:  
Montag, 19.: Die Sorge um die eigene Seele.  
Dienstag, 20.: Ein Familiendrama mit tödlichem Ausgang.  
Mittwoch, 21.: Das Wagnis des Glaubens.  
Donnerstag, 22.: Seelenschlaf und Seelenwanderung.  
Freitag, 23.: Der Mensch im Urteil Gottes.  
Samstag, 24.: Was ist Liebe?  
Sonntag, 25.: Gibt es eine Heilsgewißheit?  
Montag, 26.: Der schwerste Ringkampf.  
Dienstag, 27.: Das Hohelied der Erlösung.  
Mittwoch, 28.: Was ist Treue.  
Änderungen vorbehalten! — Bibel und Reichslieder oder Gesangbuch mitbringen! — Eintritt frei!

Für Sonntag empfehle ich zum Eintopfgericht:

### la. is. Hammelfleisch

Groß- und Kleinverkauf  
**Wilhelm Bühler, Metzgerei**  
Durlach, Adolf-Hitlerstraße 25

### Jagdverpachtung.

Bad. Forstamt Durlach verpachtet am Montag, 3. Dezember 1934, vormittags 10 Uhr auf seinem Geschäftszimmer in Durlach, Turmbergstraße 5 das Recht der Jagd ausübung im Staatswald Tistr. III, Tistr. IV, „Hindstangen“ sowie im Stadtwald Durlach Tistr. VI, „Grauader“, mit einer Flächengröße von 88 ha vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1941. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Forstamts zur Einsichtnahme auf. Nähere Auskunft durch Förster Denast, Thomashof.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!



### Kraft durch Freude - Ski-Ausrüstung

1. Paar Eschen-Ski, geklebt mit Aufschrift- und Bindung  
1. Paar Haselstöcke und 1. Paar Ski-Silefel RM.  
nur bis 9. Dezember 1934

**35.-**  
**Freundlieb**  
KARLSRUHE  
Amtliche Verkaufsstelle.

### Ein Viertel Acker

im Bausert zu verpachten. Zu erfragen im Verlag.

### Neuigkeiten im Süßen Laden:

Kirschwasserbohnen, Allerlei Likör-Bohnen, Weinbrand-Bohnen, ohne Kruste, Weinbrand-Kirschen hochfein, alle in der praktischen Sparpackung ohne Aufschlag  
1/4 Pfd. — .65  
1/2 Pfd. 1.30

## Zitherverein

Durlach

Sonntag, 18. November 1934 in der „Blume“  
abends 5 Uhr grosses

### Festkonzert

des Bundes deutscher Zithermusik-Vereine  
Landschaft Südwest.

Mitwirkende:

Herr Fred Rüffer, Zithervirtuose aus Dresden-Freital; Gesangchor der Bundesvereine (60 Spieler); Musikalische Leitung: Herr Musiklehrer J. Jillich, Karlsruhe, Ehrenbundesdirigent des Badisch-Rhein-Zitherbundes

### Anschließend BALL

KAPELLE SALONORCHESTER DURLACH

Zu dieser Veranstaltung laden wir hiermit unsere werten aktiven-passiven- u. Ehrenmitglieder nebst deren Angehörige, sowie alle Freunde der Volksmusik herzlichen ein.  
DER VEREINSFUHRER

Eintritt einstd. l. d. B. Steuer 50 Pfg., Erwerbslose 30 Pfg.  
Programme für Mitglieder sind am Saaleingang erhältlich.

**Die Töchter Ihrer Exzellenz**

Ein Film des Lachens und köstlicher Freude!  
Ein Film des Wiener Herzens!

Im Vorprogramm:  
„Alles für Anita“

**KAMMER**

700 u. 845

KATHE NAGY, WILLY FRITSCH, ADELE SANDROCK, GUSTAV WALDAU, HANSI NIESE, HANS MOSER, DAGNY SERVAES, LIZZI HOLZSCHUH

**Todes-Anzeige.**  
Unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Gisanna Rindler**  
ist in dem Herrn sanft entschlafen.  
Wolfartsweiler, 15. XI. 34  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Verdiana Samstag  
nachmittags 4 Uhr.

**Obst- u. Gartenbauverein Durlach.**  
Die bestellten **Bäume** sind eingetroffen, und gelangen morgen Samstag, den 17. Nov. von 12 Uhr ab, im Garten von Herrn Hochschild (hinter dem alten Friedhof) zur Ausgabe. Es wird um reistlose Abholung gebeten.  
Der Vereinsführer

Sämtliche **Sportwaffen**, **Sportwaffen**, **Verteidigungswaffen**, **Munition**, **Reparaturen**, **Solinger Stahlwaren**

**P. Schäfer**  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 22  
gegr. 1840

In der Ausführung von **Möbel- und Bauschreinarbeiten** empfiehlt sich **Schreiner G. Sauder**  
Pflanzstr. 55 | Leopoldstr. 3

**V. f. R. Sportplatz**  
Sonntag, den 18. Nov. 34  
nachmittags 4 1/2 Uhr  
**Verbandsspiel**  
**Konkordia Karlsruhe**  
Fortwährend  
prima junges  
**Hammelfleisch**

bei **Metzgerei Würtb**  
Kronenstr. 1  
Nachfolger von Dehler.  
Sämtliches **Schlachtgewürz** mit selbstgebaumtem Majoran fortwährend zu haben.  
Frau A. Mohr, Kronenstr. 1

**Tafeläpfel**  
von 10 — an, per Zentner, auch morgen auf dem Wochenmarkt zu haben.  
**König**  
Waldstr. 43 | Telef. 256

Gegen **Haarausfall** Kopfschuppen empf. **Spezial-Haarwasser**  
**Drogerie Schaefer**

**Zu verkaufen:**  
Polsterrost, einf. Bett m. Patentrost u. Segrosmatratze, w. lack. Buchisch, w. lack. Heizkörperverl. mit Marm.platte, Geige, 1. Vorplatzmöbel  
Karlsruhe, Friedenstr. 3a, II.

### Restauration zum Schützenhaus

Morgen Samstag, 17. November  
**Schlachttag**  
Ferner möchte ich unsere gut geheizten Räume in Erinnerung bringen. **Warme u. kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **Gut gepflegte Weine - Kaffee - Tee** usw.  
Es empfiehlt sich: **KARL LANG** und **FRAU**

### Für Glaube und Heimat

Ein Reformationspiel in Dichtung und Gesängen für die Deutsche evangelische Christenheit

Am Sonntag, den 18. November 1934, abends 7 Uhr, in der Festhalle zu Durlach. — Aufgeführt von den Chören und Mitgliedern der Evang. Gemeinschaft des Bezirkes Durlach

1. Vorspiel: Posaunenchor Weingarten
2. Gemeinamer Gesang: Aus tiefer Not...
3. Schriftwort und Gebet
4. Vereingte gem. Chöre: Kommt, laßt uns beten  
M. Hauptmann
5. Gebicht: Luther  
G. Schüller
6. Vereingte gem. Chöre: Es lag in Nacht und Graus die Erde
7. Bilder aus Luthers Leben:  
a) Luter im Kloster, b) Luter auf der Wartburg  
Ansprache: Prediger W. Kempp
8. Vereingte gem. Chöre: Der Herr ist seiner Kirche Schutz Räder
9. Gemeinamer Gesang: Erhalt uns Herr bei deinem Wort
10. Aufführung:

**Sei getreu bis in den Tod!**

11. Schlusschor: Der Herr ist unser Lobgesang M. Räder
12. Gebet — Lutherlied: Ein feste Burg ist unser Gott
13. Posaunenchor Weingarten

Das Programm 20 Pfg. berechtigt zum Eintritt

### Kaninchen-Zuchtverein Durlach

Am Sonntag, den 18. November 34, findet im Gartensaal zur **Blume** unsere

### Kaninchen-Ausstellung

mit Verlosung statt. Wozu freundlichst einladet:  
**Die Ausstellungsleitung.**

### Ein Waggon

**Mostäpfel und Mostbirnen** sind eingetroffen und werden morgen Samstag nachmitt. ab 1 Uhr in meinem Lager am Güterbahnhof abgegeben

### Andreas Selter

### Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

**Eintopfgericht.**  
Es wird darauf hingewiesen, daß die nächste Eintopfgerichtsammlung am kommenden Sonntag, den 18. 11. 34 stattfindet. Mögen alle Volksgenossen dazu beitragen, daß die zweite Sammlung für das Eintopfgericht ebensogut ausfällt wie die des Vormonats.  
Bei der Sammlung im Monat Oktober kam es da und dort vor, daß sich nicht angegebene Hände den politischen Leitern entgegenstellten und daß Haus- und Gartentüren teilweise verschlossen vorgefunden wurden. Diejenigen, die es angeht, werden freundlichst gebeten, dieses Hindernis am kommenden Sonntag und in der Folgezeit zu beseitigen.  
Am Sonntag, den 16. Dezember 34 findet die dritte Eintopfgerichtsammlung statt.  
Durlach, den 15. November 1934  
Der Ortsbeauftragte des HWV: **Walshbach.**

Tüchtiges **Alleinmädchen** das zu Hause schlafen kann, per 1. Dezember 1934 gesucht.  
Franz E. Zwerg, Gieselerstraße 4  
Vorzeit. nachmittags nach 4 Uhr

Immer geb' man seine Uhr zu **A. Schäfer's** Werkstattkur.

Rukk. pol. Duffet, schöne Hängelampe für elektr. oval Tisch Polsterrost, große ein. Truhe, 3/4 Gasherd mit Tisch, versch. Bilder billig zu verkaufen.  
Karlsruhe, Leopoldstr. 46, III b Gartenstr.

**Badisches Staatstheater**  
Freitag, 16. November  
F 8 (Freitagmiete)  
F 9 (Wem 301-400)

**Christa, ich erwarte Dich!**  
Komme morgen, sowie ab jetzt wieder jeden Samstag, auf den hies. Wochenmarkt.

**Rheinische Seefische**  
**Wild und Geflügel**  
**Berthold Reichert**  
Mein Stand befindet sich ab morgen am Marktbrunnen.

**Kinderklappstuhl**  
unterhalten, zu kaufen gesucht.  
Ettlingerstraße 60, II.

**Inserecken bringt Erfolg!**